Freitag, den 20. März 1931

Lodzer Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 78 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

9. Jahrg.

Pilsudski hat genug von Madeira

Der Torpedobootszerstörer „Wicher“ wird ihn nach Palästina und Aegypten bringen

Trotz verschiedenartigster Dementis von offiziöser und halboffiziöser Seite hat sich die Nachricht von der Fahrt des Torpedobootszerstörers „Wicher“ nach Madeira bewahrheitet. Aus Cherbourg ist gestern nachstehendes Telegramm eingelaufen:

Cherbourg, 19. März. Hier ist der polnische Torpedobootszerstörer „Wicher“ unter Leitung des Kapitäns Morgenstern eingelaufen. Das Schiff kommt aus Gdingen und ist den Hafen Cherbourg auf seiner Fahrt nach Madeira angelaufen, wohin es sich auf Verlangen des Marschalls Pilsudski begibt. In Cherbourg hielt sich der „Wicher“ zwei Tage auf und ist bereits nach Madeira abgefahren. Auf diesem Schiff soll Marschall Pilsudski eine Mittelmeerreise unternehmen, im Verlaufe welcher er einige Häfen in Palästina und Aegypten anlaufen soll. Auf dem Rückwege sollen dann einige italienische Häfen aufgesucht werden. Von Italien aus ist im Mai eine Reise Pilsudskis nach Genf zur Völkerbundsratstagung vorgesehen.

Der Torpedobootszerstörer „Wicher“ ist ein Kriegsschiff neuester Konstruktion. Es wurde vor einem Jahre durch eine große französische Werft erbaut. „Wicher“ zeichnet sich durch eine bedeutende Geschwindigkeit aus, die 37 Knoten erreicht.“

Wie wir bereits berichteten, hat das Wetter auf Madeira dem Marschall Pilsudski nicht zugesprochen. Der sonst lachende und sonnenklare Himmel dieser portugiesischen Insel hat bald nach dem Eintreffen dieses Gastes aus Polen einen unfreundlichen Ausdruck angenommen und einen unaufhörlichen Regen herabgesandt. Die Folge davon war, daß Pilsudski an der Grippe erkrankte und für einige Tage das Bett hüten mußte, da er bedeutendes Fieber hatte. Es stellte sich gar bald heraus, daß die Berater Pilsudskis, die ihm die Insel Madeira empfohlen haben, sich arg verrechnet hatten. Und da Pilsudski nach Polen noch nicht zurückwollte (was nach Brest usw. schließlich ganz verständlich ist) tauchte der Gedanke auf, das heilige Land aufzusuchen. Das beste und neueste Kriegsschiff Polens wurde also unter Dampf gesetzt und dem Marschall für eine mehrwöchige Mittelmeerfahrt zur Verfügung gestellt.

Auf den Kostenpunkt kommt es ja bei uns nicht an. Der Verkauf der Namenstagskarten hat ja wohl genügend eingebracht.

Schon ein Amt für Herrn Starzynski.

Wir berichteten gestern, daß der stellvertretende Finanzminister Starzynski seinen Rücktritt verlangt und auch erhalten hat. Manche polnische Blätter erinnern im Zusammenhang hiermit daran, daß Starzynski der eigentliche Schöpfer des neuen Alkoholgesetzes war. Es sei bemerkenswert, daß Starzynski gerade jetzt vor der endgültigen Verabschiedung dieses Gesetzes zurückgetreten ist. Die „Gazeta Warszawska“ meint, daß um Starzynski die Schankwirte, besonders die jüdischen, aufrichtig und herzlich trauern werden.

Seit dem Rücktritt des Vizeministers Starzynski ist die Angelegenheit der Schaffung eines speziellen Zentralamtes für sämtliche polnische Staatsmonopole wieder aktuell geworden. Wie verlautet, soll zum Leiter dieses Monopolamtes der zurückgetretene Vizefinanzminister Starzynski ernannt werden.

Das Beispiel von oben.

Die seit einiger Zeit angekündigten Gehaltskürzungen in den staatlichen Banken sind nunmehr Wirklichkeit geworden. Vorgestern wurden alle Beamten der staatlichen Landwirtschaftsbank davon in Kenntnis gesetzt, daß ihnen die Gehälter vom 1. April an um 10 Prozent herabgesetzt werden, mit dem gleichzeitigen Vermerk, daß alle diejenigen, die sich auf diese Gehaltskürzung nicht einigen, dreimonatig gekündigt, d. h. am 1. Juli entlassen werden. In ähnlicher Weise sollen die Gehaltskürzungen auch in der staatlichen Landeswirtschaftsbank vorgenommen werden. Wie verlautet, will man sich jedoch mit der 10prozentigen Gehaltskürzung allein nicht begnügen. Es heißt, daß den Bankbeamten die zwei Feiertagsgehälter sowie die Bilanzentschädigungen, die sie bisher erhalten haben, abgenommen werden sollen.

Das bereits zur Tatsache gewordene Vorgehen der Landwirtschaftsbank beweist, wie rigoros gegen die Staatsbankbeamten vorgegangen wird. Man achtet nicht einmal die gesetzlichen Vorschriften über die Kündigung des Arbeits- und Lohnverhältnisses, sondern nimmt ganz einfach die Lohnkürzungen vor und droht mit der Entlassung aller derjenigen, die sich damit nicht einverstanden erklären wollen. Wenn es so in staatlichen Institutionen geschieht, was Wunder da, wenn die Privatunternehmen auf die gesetzlichen Vorschriften pfeifen . . .

Jedem seinen Josef.

Der gestrige Josephi-Tag wurde in Polen von manchen Leuten in überaus feierlicher Weise begangen. Man hat ihn fast zum Staatsfeiertag erhoben. Die staatlichen Aemter hatten verkürzte Arbeitszeit, Galagottesdienste, Militärparaden, feierliche Akademien wurden veranstaltet, die Schulkinder hatten einen freien Tag. Ein Ordensregen ging sogar herab und traf manches Haupt ganz empfindlich. Von dem Namenstagskartenrummel schon ganz zu schweigen. Es dürfte aber interessieren, daß die Postbeamten von Lodz eine ganz besondere Pilsudskikarte abgeschickt haben und zwar aus purem Silber mit goldener Schrift, 430 Gramm schwer und 2 Millimeter dick. Alles dies auf Veranlassung des Postdirektors, Herrn Mikulski.

Es gibt aber außer dem heiligen und dem unheiligen Josef noch andere berühmte Leute, die ebenfalls auf den Namen Josef hören. Z. B. den General Josef Haller und General Josef Dowbor-Musnicki. Die Anhänger dieser beiden Generale ließen es sich nicht nehmen, eine eigene Josephi-Feier für ihre Auserwählten zu veranstalten. Und deshalb fanden in einigen Städten Polens, besonders in Oberschlesien und Pommerellen, auch in Warschau feierliche Akademien zu Ehren der Generale Haller und Dowbor-Musnicki statt, an der verschiedene Organisationen, besonders nationalen Charakters, teilnahmen.

Neben diesen offiziellen Josephi-Feiern wurden auch noch viele inoffiziell aber nicht minder gemütlich begangen. So z. B. hatten einige Turnvereine, der bestens bekannte Commisverein, ein Gesangverein und noch andere Vereine ihre eigenen Josephi-Feiern. Und man feierte da die Josefs, wie sie eben zur Hand waren. Jeder auf seine, manche auf vorgeschriebene Art.

Im Vorgeschmack eines „berühmten edlen Madeiraweins“ richtet der Leitartikler der „Neuen Lodzer Zeitung“ seinen stark poetischen Beiguß zum allgemeinen Festschmaus wie folgt an:

„Madeira, du Kind des sonnigen Südens, des in wolkenloser Bläue strahlenden Himmels und der betäubend duftenden Orangenhaine, den meisten unter uns nur durch den berühmten edlen Wein gleichen Namens bekannt, du stehst seit dem Aufenthalt Marschall Pilsudskis an deinen meer- und lichtumspülten glücklichen Gestaden im Mittelpuikt des allgemeinen Interesses in Polen. Und heute, am Namenstage des Marschalls, mehr denn je. Millionen und Abermillionen Augen blicken heute in Polen nach der Insel fern im Süden, nach der kleinen Villa, die sich zusammen mit ihrem berühmten Gast so bescheiden hinter dichten Orangen- und Bananenpflanzungen verbirgt.“

„Ausgerechnet Bananen“ — so beginnt ein längst vergessener Gassenhauer, der einem in den Sinn kommt, wenn man diese Weinseligkeit gedruckt vor sich sieht.

Aber — interim fit aliquid — „unterdessen geschieht etwas“. Unterdessen wurden in Polen Schulkinder geschlagen, weil sie keine Namenstagskarten kaufen konnten, unterdessen wird den Arbeitslosen, den Beamten, Angestellten, den Institutionen, Geschäften von ihren schwererarbeiteten Geldern der Betrag für die Postkartenehrung abgezogen. Unterdessen steigt die Zahl der Arbeitslosen immer weiter und hat das vierte Hunderttausend bald erreicht. Unterdessen wächst das Defizit in der Staatswirtschaft ins Bedrohliche.

Die Fallissements von Unternehmungen häufen sich, Wechselproteste sind so allgemeine Erscheinungen geworden und steigen ins Unendliche, daß heute kaum noch jemand davon Notiz nimmt. Aber hier versagt jeder Kult, die Kabinettsmitglieder müssen einen wahren Sturm von Wünschen über sich ergehen lassen und können nicht helfen, wenn auch jetzt Versuche gemacht werden, das gefährliche Gespenst loszuwerden. Man ist bei diesem Unternehmen im Irrtum, wenn man glaubt, wirtschaftliche Krisen mit einem scharfen Kurs im Innern beheben zu können, und man will sich von dem bisherigen Weg der politischen Machtausnutzung nicht trennen, weiß aber auch keinen Ausweg aus der Kries. Denn es wäre übertrieben, zu erwarten, daß dieses Werk Polen allein gelingen solle, was andere, finanziell kräftigere Staaten, bisher nicht vollzogen haben. Jedenfalls vermag der schönste Namenstag unser Elend nicht hinwegzutäuschen, und der Kartengrußsturm auf Madeira bleibt im Volk ohne jeden Widerhall, und Tausende von Arbeitslosen werden so still vor sich träumen, besser wäre uns ein Stück Brot, als all der Kult, der getrieben wird, um das Elend veraessen zu machen

Das Handelsabkommen mit Deutschland und die Arbeitslosigkeit im Bergbau.

Bekanntlich ist Deutschland nach Ratifizierung des Handelsvertrages mit Polen verpflichtet, letzterem eine monatliche Kohlenmenge von rund 320 000 Tonnen abzunehmen. Theoretisch läßt sich errechnen, daß durch diese Mehrproduktion folgerichtig auch eine Verminderung der Arbeitslosigkeit im Bergbau eintreten müßte. Denn bei einer Kopfleistung von 2 Tonnen ist für die Neuproduktion eine Schichtenanzahl von 160 000 erforderlich. Bei 25 Schichten im Monat pro Arbeiter könnten demnach 6400 Mann mehr beschäftigt werden. Nun ist bei gleichbleibender Schichtzahl von 23 die Förderung im oberschlesischen Bergbau im Monat Februar gegenüber Januar 1931 um 299 990 Tonnen gefallen oder rund 13 Prozent. Dies dürfte annähernd der Kohlenmenge entsprechen, welche Deutschland nach dem Handelsvertrag von Polen entnehmen würde. Es ist aber allgemein bekannt, daß gerade in diesen Monaten der Abbau von Bergleuten am intensivsten vorgenommen wurde und zurzeit weiter fortschreitet. Der absolute Rückgang der Förderung ist aber nicht auf die Einschränkung der Belegschaft zurückzuführen, sondern vielmehr auf den Absatzmangel, denn nach den letzten statistischen Angaben ist dieser um insgesamt 497 000 Tonnen oder 22 Prozent zurückgegangen. Setzt man nun desgleichen in Rechnung, daß verschiedene Anlagen im Februar nur bis 15 Schichten verfahren haben, so dürfte es der gleichbleibenden Belegschaft ein Leichtes sein, bei vollen 25 Schichten die erforderlichen 320 000 Tonnen Mehrausfuhr aufzubringen, ohne daß eine Vermehrung der Belegschaft notwendig ist. Ferner ist zu bemerken, daß sich die Menge von 320 000 Tonnen nicht restlos auf Polnisch-Oberschlesien auswirken dürfte. Da Oberschlesien der polnischen Kohlenkonvention angeschlossen ist, wird obige Menge auf die einzelnen Kohlenreviere verteilt, und zwar so, daß wohl Oberschlesien den größten Anteil der deutschen Ausfuhr zugewiesen erhält, aber gleichzeitig Staatsaufträge in die anderen Kohlenreviere abwandern. Die Hoffnung breiter Schichten von Grubenarbeitern, wieder in die Produktion eingestellt zu werden, ist somit begraben, falls es nicht gelingen sollte, den Außenhandel anderweitig zu beleben.

Kommt ferner der noch tätige Arbeiter nicht von dem Leistungswahn ab, seine abgekehrten Kameraden durch Steigerung der persönlichen Leistungen zu ersetzen, so dürfte der größte Teil der abgebauten Kumpels die Grube niemals mehr wiedersehen. Es muß also notwendigerweise eine Umstellung in einen anderen Beruf erfolgen. In welchen Beruf aber, das wissen nicht einmal die Götter. Es wird aber auch von keiner Seite der Versuch getan, die Masse der Arbeitslosen ernstlich wieder einzustellen; selbst die Regierung hält es mit dem Levjatan und läßt ihn beliebig schalten und walten, der das große Ueberangebot von Arbeitskräften naturgemäß für seine Lohndrückereiabsichten **ausnutzt.** R. B.

Die Schiffahrtslinie Gdingen — Amerika.

Prestige-Politik und ihre Folgen.

Der „Robotnik" veröffentlicht folgendes Schreiben eines polnischen Emigranten: Vor nahezu einem Jahre kaufte die polnische Regierung eine gewisse Zahl Aktien der dänischen Schiffahrtsgesellschaft „Baltic-Amerika-Line", die gleichzeitig in die polnische transatlantische Linie Gdingen—Amerika umgestaltet wurde, welche über drei Passagierdampfer verfügt, die unter der polnischen Flagge segeln („Pulaski", „Kosciuszko" und „Polonia"). Neben unserer Regierung sind Inhaber von Aktien jener polnischen Schiffslinie Mitglieder der zaristischen Familie, denn Inhaber der dänischen Linie waren die Erben der Zarin Maria Fjodorowna, der dänischen Prinzessin Dagmar. Zum Direktor der Linie Gdingen—Amerika wurde ein Fachmann für Einwanderungsfragen, der ehemalige Vizedirektor des Emigrationsamts V. Kutylowski ernannt. Die polnische Linie sollte zur Hebung des transatlantischen Passagierverkehrs über den Gdingener Hafen beitragen, von wo aus sie Emigranten nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada mitnehmen sollte. Diese Pläne stützten sich auf die Erfahrungen vom Jahre 1929, in dem aus Polen nach den Vereinigten Staaten über 30 000 Passagiere abwanderten. Die polnische Regierung nahm somit an, daß der Löwenanteil dieser Zahl von Emigranten das Jahreskontingent der Passagiere der polnischen Linie bilden werde.

Indessen haben schon die ersten Monate des Bestehens der Linie gezeigt, daß diese Hoffnungen irrig waren. Die Linie Gdingen—Amerika, die über alte, kleine und unbequeme Schiffe verfügt, auf denen die Reise nach Amerika zwei Wochen dauert, konnte mit den europäischen Linien nicht konkurrieren, die große, moderne transatlantische Schnelldampfer besitzen. Bis zu den Haltestellen dieser Schiffe in den europäischen Häfen wurden die polnischen Emigranten aus Gdingen oder aus Danzig mit noch kleineren Dampfern befördert. Die also an und für sich ungünstige Position der Linie hat sich aber dank der Wirtschaftskrisis noch verschlechtert, von der die ganze Welt, darunter auch die Vereinigten Staaten betroffen sind, die die Jahreszahl der Einwanderer aus Polen auf 650 Personen verringerte. Die in Kanada herrschende Arbeitslosigkeit hatte zur Folge, daß dieses Land jetzt ebenfalls keinen Bedarf an polnischen Einwanderern hat.

Unter solchen Bedingungen hat jedenfalls ein böses Versehen der polnischen Regierung den Gedanken eingegeben, ein Dekret des Präsidenten mit Gesetzeskraft zu erlassen, in dem angekündigt wird, die Konzession solchen Schiffahrtsgesellschaften zu entziehen, die den Verkehr zwischen Polen und Nordamerika aufrecht erhalten, sich jedoch nicht verpflichten, die Emigranten aus dem polnischen Hafen nach dem amerikanischen Hafen direkt zu befördern. Diese Verordnung, die offenbar darauf abzielte, für die Linie Gdingen—Amerika die Ausschließlichkeit auf dem Gebiet der Beförderung von polnischen Emigranten nach Amerika zu schaffen, wurde am 29. November vorigen Jahres, d. h. sechs Tage vor den Sejmwahlen, herausgegeben. Man hatte es für richtig befunden, mit dieser Sache nicht bis zum Zusammentritt des neuen Sejm zu warten, der 10 Tage nach dem Dekret erfolgte.

Die Folgen dieser Verordnung ließen nicht lange auf sich warten. Kanada berief als Antwort auf diese Verordnung im Januar dieses Jahres aus Danzig und aus Gdingen seine Beamten und Aerzte für Emigrationsfragen ab. Dies kam in der Praxis der Schließung von Kanada für die Emigranten aus Polen und dem weiteren Sinken der Zahl der Passagiere gleich, die auf den Schiffen der pseudopolnischen Linie nach Amerika befördert werden. Zusammen mit dem verringerten Einwanderungskontingent aus Polen durch die Vereinigten Staaten hat das faktische Verbot der Einwanderung nach Kanada für die Linie Gdingen—Amerika eine geradezu katastrophale Lage zur Folge. So hat der unglückselige polnische „Navigationsakt" vom Jahre 1930 der polnischen transatlantischen Passagierschiffahrt und der Emigration vom polnischen Lande nach Amerika, besonders aber nach Kanada, endgültig ein Ziel gesetzt.

Der Wortlaut des neuen Flottenvertrages wird ausgearbeitet.

London, 19. März. Am Donnerstag vormittag trat die Sachverständigenkonferenz zur Abfassung des Wortlauts des neuen Abkommens zusammen. England ist durch Craigie, Italien durch Rosso und Frankreich durch Massigli vertreten. Auch Rechts- und Marinesachverständige der genannten Länder sind an der Konferenz beteiligt, die voraussichtlich 8 bis 10 Tage dauern wird. Die Verhandlungen sind vertraulich. Die Vereinigten Staaten und Japan sind bei den Verhandlungen nicht vertreten, da wie „Manchester Guardian" bemerkt, beide Staaten sich hätten überzeugen lassen, wonach die neuen Abkommen mit dem Geiste der früheren Vereinbarungen in Uebereinstimmung stehen. Hieraus habe sich ergeben, daß die Unterschrift Amerikas und Japans unter das europäische Flottenabkommen nicht notwendig sei, und daß es daher genüge, wenn der endgültige Text späterhin den beiden Regierungen unterbreitet würde.

Präsident Hoover in Urlaub.

Neuyork, 19. März. Präsident Hoover hat in Begleitung des Staatssekretärs des Innern Wilbourn und des Staatssekretärs für Kriegswesen Hurley sowie zahlreicher Journalisten und Photographen an Bord des Schlachtkreuzers „Arizona" seine Urlaubs- und Inspektionsreise nach den westindischen Inseln angetreten.

Deutschlands Wehrminister über die Reichswehr und zum Schiffbauplan.

Berlin, 19. März. Im Reichstag wurde am Donnerstag vormittag die Aussprache zur zweiten Beratung des Wehrhaushalts mit einer Rede des Reichswehrministers Dr. Gröner eingeleitet. Der Minister erinnert an seinen im vorigen Jahr ausgesprochenen Wunsch, daß die Einstellung zur Wehrmacht möglichst wenig von parteipolitischen Gesichtspunkten beeinflußt werden möge und daß die Tätigkeit der Wehrmacht die Zustimmung aller staatserhaltenden Parteien finden möge. Mit Dank und Freude könne er heute feststellen, daß die Verhandlung im Haushaltsausschuß die Erfüllung dieses Wunsches gebracht haben. Alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten hätten sich in so warmer und zustimmender Weise zur Wehrmacht geäußert, daß diese Anerkennung das schönste Geschenk für die Reichswehr zu ihrem 10jährigen Bestehen sei.

Der Minister geht dann auf die politische Einstellung der Wehrmacht ein. Die Wehrmacht, so betont er, wird von Parteien und Richtungen der verschiedensten Art umworben, um sie zu zersetzen und dann für ihre Zwecke zu gebrauchen. Ein Erfolg dieser Bemühungen würde Bürgerkrieg und Chaos im Gefolge haben. Ich kann deshalb nicht ernst genug warnen und an das Verantwortungsgefühl aller derjenigen appellieren, die Deutschlands Wiederaufstieg wollen. Staatsgesinnung ist in der Wehrmacht fest verankert. An diesem Glauben können mich Vorkommnisse, wie sie zum Leipziger Prozeß geführt haben, nicht irre machen. Die Disziplinarerledigung in diesem Falle ist in erster Linie an dem wenig ehrenhaften Verhalten der beteiligten Offiziere gescheitert. Auch nach den Ereignissen, die unter dem Namen „Buchdrucker und Hitler-Putsch" bekannt sind, hat der damalige Chef der Heeresleitung mit äußerster Schärfe durchgegriffen und eine besondere Untersuchungskommission eingesetzt, die ihre Untersuchungen selbst auf alle Vorgesetzten bis in die höchsten Stellen ausdehnen mußte.

Der Minister wendet sich dann den Fragen des Ersatzes der Fürsorge und der Versorgung der Wehrmacht zu. Gegenüber dem Vorwurf, daß die Landbevölkerung beim Ersatz bevorzugt werde, weist er darauf hin, daß am 1. Januar 1930 55 v. H. Stadt- und 45 v. H. Landersatz war. Der Vorwurf, daß Linkskreise benachteiligt seien, werde umgekehrt auch von der äußersten Rechten erhoben. Aus politischen Gründen dürfen nur solche Bewerber abgelehnt werden, denen nachgewiesen werde, daß sie sich in verfassungs-, also auch in wehrfeindlichem Sinne betätigt haben. Entgleisungen einzelner Führer oder Mitglieder könnten daher noch kein Grund zum Ausschluß aller Mitglieder derartiger Verbände oder Parteien sein. Anders sei es bei Mitgliedern von Parteien und Verbänden, die ihrem Programm oder tatsächlichen Verhalten nach gewillt sind, die Verfassung mit Gewaltmaßnahmen zu ändern. Anhänger einer solchen Richtung seien als Soldaten unnötig. Unter keinen Umständen könnten Bewerber aus Kreisen angenommen werden, die sich scheuten als Soldaten für den Kriegsfall einzutreten.

Dann behandelte der Minister die Abrüstungsfrage: „In dieser Frage ist sich Deutschland insofern einig, als wir alle von der Abrüstungskonferenz volle Gleichberechtigung erwarten und auf der Erfüllung unseres guten Rechts bestehen werden."

Gröner über die Panzerkreuzerfrage.

Berlin, 19. März. Im Verlauf der Aussprache zur 2. Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums in der Donnerstagsitzung des Reichstages nahm Reichswehrminister Dr. Gröner das Wort. Er erklärte zum Schiffbauplan, es je iunverständlich, warum sich der Ersatz des deutschen überalten Schiffsmaterials zu einer politischen Streitfrage entwickelt habe. Ich könnte, so erklärt er, unmöglich an meinem Platz bleiben, wenn dieser unbedingt notwendige Ersatz abgelehnt würde. Ich bin kein kritikloser Flottenschwärmer, aber eine aktionsfähige, wenn auch nur kleine deutsche Flotte ist von ganz entscheidender Bedeutung für die Stellung Deutschlands in der Ostsee, wobei ich gar nicht einmal an kriegerische Auseinandersetzungen denken will. Der dänische Außenminister hat darauf hingewiesen, daß Dänemark durchaus nicht imstande sei, die Ostsee nach Gutdünken zu sperren oder zu öffnen. Es wird nun behauptet, der Panzerbau sei ein Hindernis für die Flottenabrüstung. Eine solche Behauptung ist absurd, besonders wenn man Vergleiche über die Gesamttonnage der anderen Staaten mit Deutschlands Flotte anstellt. Ende 1936 wird die gesamte Tonnage betragen: Bei England 1 137 200 Tonnen, bei Frankreich 670 723 T., bei Italien 441 256 T. und bei Deutschland — man wagt es kaum auszusprechen — 164 000 Tonnen. Diese Zahlen beweisen am besten, wie absurd alle Behauptungen sind, die auch nicht dadurch wichtiger werden, daß hervorragende französische Staatsmänner sie aufstellen.

Auf meinen Wunsch hin ist dem Haushalt ein Schiffbauersatzplan beigegeben, weil die Marine nur bei einem planmäßigen Ausbau leistungsfähig erhalten bleiben kann. Es muß die Möglichkeit vorhanden sein, die Einrichtungen der Werften gleichmäßig auszunutzen. Daß Schiffsneubauten auch ausgeführt werden können, unterliegt keinem Zweifel. Der Minister sprach zum Schluß die Bitte aus, auch den Marinehaushalt nur nach sachlich vaterländischen Gesichtspunkten zu beurteilen.

Mitteleuropa auf dem Marsche.

Erfolgreicher Abschluß der 6. mitteleuropäischen Wirtschaftstagung.

Wien, 19. März. Am Donnerstag abend wurde die 6. mitteleuropäische Wirtschaftstagung geschlossen. Als besonderen Erfolg der Tagung hob Gesandter a. D. Riedl das offene Bekenntnis Deutschlands zu den erörterten Fragen hervor. Er wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die 6. mitteleuropäische Wirtschaftstagung spricht die Ueberzeugung aus, daß die Herstellung engerer wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Staaten, die durch mittelbare oder unmittelbare Nachbarschaft miteinander in einer solchen Weise verbunden sind, wie dies in den Ländern Europas der Fall ist, eine wesentliche Förderung ihrer wirtschaftlichen Entwickungen herbeizuführen geeignet wäre. Sie würde auch das wirksamste Mittel, wenn nicht die einzige Möglichkeit bieten, der Wirtschaftskrise zu begegnen und die schweren Folgen zu verhüten, die sich bei ihrer längeren ungeschwächten Dauer auf wirtschaftlichem wie auf sozialem und politischem Gebiet ergeben müssen. Daher hält die 6. mitteleuropäische Wirtschaftstagung einmütig den Abschluß regionaler Wirtschaftsabkommen für dringend geboten mit dem Ziel, eine möglichst enge Wirtschaftsgemeinschaft zwischen Mittel- und südosteuropäischen Staaten herbeizuführen. Da die handelspolitischen Bemühungen des Völkerbundes erfolglos geblieben sind, fordert die 6. mitteleuropäische Wirtschaftstagung die beteiligten Regierungen auf, ungesäumt direkt über die mitteleuropäischen Zukunftsfragen zu verhandeln, um sie, wenn zunächst vielleicht auch nur schrittweise, einer baldigen Lösung entgegenzuführen.

Außerdem ist ein Zusatzantrag, der von seiten der deutschen Abordnung aus der Tschechoslowakei gestellt worden war, erinstimmig angenommen worden. Er lautet: Die 6. mitteleuropäische Wirtschaftstagung äußert schließlich den dringenden Wunsch, es mögen die an der wirtschaftspolitischen Interessengemeinschaft Mitteleuropas aktiv interessierten Agrar- und Industriestaaten baldigst eine gemeinsame Konferenz zu dem Zwecke veranstalten, um über die zur Verwirklichung dieser Interessengemeinschaft einzuleitenden weiteren Schritte schlüssig zu werden. Besonders begrüßenswert wäre es, wenn sich an dieser Konferenz auch Deutschland beteiligen würde.

In weiteren Anträgen wurde die Gründung eines agrarischen, handelspolitischen und organisatorischen Ausschusses gefordert. Diese und eine Reihe während der Tagung gestellter Anträge wurde Ausschüssen überwiesen, darunter einer, der den mitteleuropäischen Wirtschaftstag auffordert, den Eifluß Sowjeturßlands auf die mitteleuropäische Wirtschaft zu studieren. Präsident Tilgner schloß die Tagung mit den Worten: „Mitteleuropa ist auf dem Marsche".

Nach dem Ablauf der Zollkon[illegible]

Neue Zölle in Aussicht.

London, 19. März. In den Berichten der englischen Morgenblätter über den Abschluß der Zollwaffenstillstandsverhandlungen in Genf vertreten die Blätter die Auffassung, daß das Abkommen zu Grabe getragen sei. Mit dieser Wendung der Dinge ist der größte Teil der englischen Presse einverstanden. In diesem Sinne bringt die „Times" einen längeren Artikel, in dem es heißt, das Begräbnis des Abkommens sei nicht zu bedauern, denn es hätte England nur die Hände gebunden und die Einführung eines neuen Zolltarifs verhindert.

Nun kann die juristische Diskussion, ob die am 31. März abgelaufene Konvention endgültig erledigt sei oder nicht, weitergehen. Praktisch aber wird es viel wichtiger sein, daß nach diesem Datum sämtliche Staaten zur Erhöhung ihrer Zölle vollständig freie Hand haben und von dieser Freiheit — insbesondere wenn das neue englische Budget tatsächlich allgemeine Fiskalzölle bringt — bald nur zu bereitwillig Gebrauch machen werden. So eröffnet der Ausgang dieser Tagung wahrscheinlich eine neue Aera europäischen protektionistischen Wettlaufs.

Was Mussolini mit „Revision" meint:

Erfüllung italienischer Kolonialansprüche.

Rom, 18. März. Während der Kammerdebatte anläßlich der Beratung des Budgets des Außenministeriums trat der Abgeordnete Re David für die italienischen Revisionsansprüche ein. Er betonte den provisorischen Charakter der Kolonialmandate des Völkerbundes; die Mandatsmächte versuchten, die Mandatsländer in Besitzungen zu verwandeln. Gegenüber den umfangreichen englischen und französischen Besitzungen dürfe man die Ansprüche Italiens nicht vergessen. Es sei betrüblich, daß Italien nicht einmal die im Londoner Pakt mit den Alliierten während des Weltkrieges festgesetzte Entschädigung durch Grenzberichtigungen seiner Kolonien bewilligt worden sei. Das zum Schaden Italiens schwer verletzte Gleichgewicht müsse wiederhergestellt werden, indem man Italien eines der Mandate über Syrien, Mesopotamien oder Palästina verleihe. Europa müsse die Rechte des neuen Italien anerkennen

Tagesneuigkeiten.

Ordenssegen am Josephi-Tag.

Am gestrigen schönen sonnendurchleuchteten Josefitage war auch ein Regen zu verzeichnen. Kein gewöhnlicher Regen, sondern ein Platzregen von Orden ging nieder auf Personen, die sich diese Auszeichnungen verdient haben mögen und die sie hinfort mit stolzem Herzen auf stolzer Brust tragen werden . . . .

Im Wojewodschaftsamt versammelten sich um 1 Uhr mittags die Polizisten und höheren Beamten der Lodzer Polizei und nahmen die Auszeichnungen, die der Herr Wojewode in Anwesenheit des Vizewojewoden Rozniecki, des Staatsanwalts Markowski, des Wojewodschafts-Kommandanten der Polizei Dr. Torwinski, des Stadtstarosten und anderer höherer Beamten verteilte, entgegen. Mit Verdienstkreuzen wurden a l l e Polizisten dekoriert, die letzthin vom Präses des Ministerrats ausgezeichnet worden sind.

S i l b e r n e Verdienstkreuze erhielten: der Kommandant der Polizei, Kommissar Andrzejak und der Leiter des 8. Polizeikommissariats Wienckowski.

B r o n z e k r e u z e für Verdienste erhielten eine ganze Reihe von älteren und jüngeren Oberpolizisten sowie älteren und jüngeren Polizisten, deren Namen wir Raummangels halber nicht notieren können.

*

Der gestrige Tag stand im Zeichen des Pilsudski-Kults. Die Behörden hatten alles aufgeboten, um diesem Kult einen möglichst breiten und glanzvollen Rahmen zu geben und der Bevölkerung die Bedeutung des Marschalls durch Aufmärsche und Paraden zu Gemüte zu führen. Dagegen wäre absolut gar nichts einzuwenden, wenn nur das „Gemüt" der Bevölkerung durch die Wirtschaftsnot nicht allzusehr bedrückt sein würde. Vermag der Zauber eines schönen Parademarsches das hungernde und frierende Proletariat über den grauen Alltag hinwegzutäuschen? . . .

Die Feier begann um 10 Uhr vormittags vor der Kathedrale, wo zunächst die Vertreter der Staats- und Sanacja-Behörden eintrafen. Ihnen folgten Abordnungen der Vereine und Innungen nebst den unvermeidlichen Fahnen. Eine Festmesse wurde zelebriert.

Um 12 Uhr mittags nahmen vor dem Gebäude des Schulkuratoriums, Petrikauer Straße 104, die verschiedenen Abordnungen Aufstellung, um dem Vorbeimarsch der Truppen, der militärischen Organisationen und der Freiw. Feuerwehr beizuwohnen. Die Parade nahmen General Malachowski und Wojewode Jaszczolt ab.

Der Zwist in der Firma Babad.

Obgleich die Konferenz wegen des Zwistes in der Babadschen Fabrik am Sonnabend im Arbeitsinspektorat stattfinden sollte, wurde diese bereits gestern abgehalten. Sie erbrachte jedoch kein Resultat, da sich der Firmeninhaber an die Arbeiter wegen Abhaltung einer Konferenz außerhalb des Arbeitsinspektorats wandte. In dieser Konferenz sollen die endgültigen Forderungen der Arbeiter festgestellt werden. (f)

Die Geistesarbeiter gegen die Lohnsenkung.

Vorgestern abend fand im Lokale in der Petrikauer Straße 108 auf Anregung des Bezirksrates der Geistesarbeiter in Lodz eine große Konferenz in Sachen der Lohnsenkung statt. Nach den Reden und Debatten wurde beschlossen, sich den Lohnsenkungsbemühungen energisch zu widersetzen, die Regierung zu ersuchen, Verfügungen zu erlassen, wodurch die Industriellen zur Respektierung des Willens der Regierung gezwungen werden. Von den Vertretern im Sejm und Senat soll eine sofortige Verteidigung der Rechte der Angestellten verlangt werden. (p)

Die städtische Kohlenbeihilfe in der Wintersaison 1930/31.

Das Unterstützungsamt für Erwerbslose gibt bekannt, daß während der Wintersaison 1930/31 insgesamt 5907 Scheine zum unentgeltlichen Bezug von je 4 Zentnern Kohle an Arbeitslose verabfolgt worden sind. Am 9. und 11. Januar d. Js. wurden an arbeitslose Schwerarbeiter 963 Bezugscheine, am 9. und 10. Februar an arbeitslose Kopfarbeiter 105 Bezugscheine und am 3. und 28. Februar an verschiedene Arbeitslose 4839 Bezugscheine auf Kohle verabfolgt.

Aus den städtischen Museen.

Das städtische kunsthistorische Bartoszewicz-Museum (Plac Wolnosci 1) wurde im Laufe des Monats Februar von 103 Personen, darunter 65 Erwachsene und 38 Schüler, besucht. Die Sammlungen des kunsthistorischen Museums wurden durch 10 Bilder, einer Serie alter polnischer Medaillen, 37 Münzen und einen Zinnbecher aus dem 17. Jahrhundert bereichert.

Das städtische naturkundlich-pädagogische Museum (Sienkiewicz-Park) wurde im Februar von 923 Personen, u. zw. von 217 Erwachsenen und 706 Schulkindern besucht. Die Sammlungen wurden vermehrt durch 7 Schädel, 3 ausgestopfte Vögel, 1 Mammutknochen und 6 seltene Steine.

Die Verwaltung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr

teilt mit, daß die durch einige Lodzer Blätter gebrachte Meldung von einer angeblich bevorstehenden Liquidierung des 3. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr nicht den Tatsachen entspricht. Wenn auch die materielle Lage der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr im großen und ganzen eine sehr fatale sei, so sei trotzdem mit der vollständigen Liquidierung eines so wichtigen Punktes, wie es der 3. Zug ist, vorderhand noch nicht zu rechnen.

Auf der Spur des Schnupfen-Erregers.

An der John-Hopkins-Universität wurden an 19 Studentinnen Versuche vorgenommen, die ergaben, daß Erkältungen und Schnupfen durch einen Erreger verursacht werden, der so klein ist, daß er selbst die feinsten Filtermassen ungehindert passiert. Er gehört in dieselbe Klasse wie die Erreger der Schafblattern und der Maul- und Klauenseuche. Da er auf den üblichen Nährböden nicht wächst, will man ihn jetzt in Versuchsröhrchen auf lebenden tierischen Zellen züchten, um so zu einem für Schutzimpfungen geeigneten Serum zu gelangen.

Festnahme eines Einbrechers.

Die Polizei hat den 27jährigen Felix Jaworski, Targowa 75 wohnhaft, verhaftet, der unter dem dringenden Verdacht steht, zwei große Einbruchsdiebstähle in Lodz verübt zu haben. Ihm wird auch die Ausführung des großen Einbruchsdiebstahls bei Ing. Jozef Smolarz, Kilinskiego 124, und bei Zahnarzt Dr. R. Ritt zur Last gelegt.

Diebstahl.

Gestern nachts stahlen Diebe aus der Wohnung des Jankel Monowicz, Cegielniana 65, verschiedene Garderoben und Schmucksachen im Werte von einigen tausend Zloty. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Ein Elektromonteur vom Strom getroffen.

In der Firma H. Wulfsohn, Kilinskiego 194, war der Petrikauer 155 wohnhafte Bronislaw Karpinski als Monteur beschäftigt. Karpinski hatte gestern eine Installation in der Fabrik durchzuführen und kam dabei einem Draht zu nahe, durch den der Strom mit hoher Spannung ging. Vom Strom getroffen, fiel Karpinski schwer verletzt zu Boden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Krankenhause. (p)

Der Konkurrenzkampf zwischen Bahn und Autobus.

Die Konkurrenz der Kraftwagen macht sich für die Eisenbahn immer unangenehmer bemerkbar, und zwar nicht nur im Passagier-, sondern auch im Güterverkehr. Bereits vor einiger Zeit wurde berichtet, daß sogar ganze Lastkraftwagen-Kolonnen zusammengestellt werden und zwischen wichtigen Handelszentren Polens als Lastkraftwagenzüge den regelmäßigen Verkehr aufgenommen haben.

Die Eisenbahnverwaltung ist seit einiger Zeit bemüht, den schädlichen Einfluß dieser Konkurrenz auf die Bilanz durch Einführung von Neuerungen der verschiedensten Art zu paralisieren. Eine Meldung aus Warschau besagt, daß der Verkehrsminister angeordnet hat, mehr Rücksicht auf die Erfordernisse des Kleingüterverkehrs zu nehmen. Der Lastkraftwagen ist gerade im Kleinverkehr der gefährlichste Konkurrent der Eisenbahn. Es wird sich wohl kaum weder jetzt noch später lohnen, beispielsweise Kohlen- oder andere Schwerfrachten in Massen und auf weite Strecken im Lastauto zu befördern. Aber wer die schnellen Halblastautos durch die Gegend flitzen sieht, die vor diesem Geschäft drei Minuten halten und ein paar Kisten absetzen, vor jenem Laden ein paar Ballen ausladen, die auf einer einzigen Fahrt bequem ein halbes Dutzend Orte berühren und mehrere Dutzend Geschäfte beliefern, kann sich davon überzeugen, daß der Lastkraftwagen festen Fuß in der Geschäftswelt und im Güterverkehr im Kleinen gefaßt hat.

Der Verkehrsminister glaubt durch die Einstellung besonderer Eilzüge für den Kleingüterverkehr einen Teil des verlorenen Terrains im Konkurrenzkampf wieder zurückerobern zu können. Diese Züge sollen die beachtliche Geschwindigkeit von 60 Kilometern pro Stunde aufweisen und nur an den Stationen Halt machen, wo Kleingut abzusetzen ist. Diese Züge sollen außerdem Spezialwaggons mit sich führen, die an den Bestimmungsstationen abgekoppelt werden. Auf der Rückfahrt werden sie dann wieder an die Ausgangsstation mitgenommen. Die Verfügung wirkt sich bereits insofern aus, als sofort 17 derartiger Spezialzüge fertiggestellt worden sind.

Bei einer Schlägerei verletzt

wurde im Hause Zgierska 7 der 42jährige Arbeiter Walenty Serwach, der dabei mehrere Wunden am Kopfe davontrug. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei brachte ihn nach dem 3. Kommissariat, wohin auch die Rettungsbereitschaft gerufen wurde, deren Arzt ihm die erste Hilfe erwies. (p)

Von der Straßenbahn überfahren

wurde auf dem Reymont-Platz die Lomzynska 16 wohnhafte 45jährige Arbeiterin Helene Babke, die an Händen und Füßen Verletzungen erlitt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihr die erste Hilfe und überführte sie nach ihrer Wohnung. (p)

Von einem Auto überfahren

wurde vorgestern abends in der Nowomiejska-Straße der 9jährige Kaufmannssohn Icek Fajzmann, Podrzeczna 23 wohnhaft. Der Knabe erlitt einige Knochenbrüche und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Von einem tollen Hunde gebissen.

Auf dem Eisenbahngeleise in der Nähe des Kalischer Bahnhofs wurde der Eisenbahnbeamte Michal Kolodziejczyk von einem tollen Hunde gebissen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50. (p)

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

7

Man war starr. Herrgott, das war etwas, zwei Millionen! Siedend heiß stieg ihnen das Blut zu den Köpfen, während sie daran dachten, daß sie einmal daran teilhaben könnten. Und alle nahmen sich vor, um Pias Gunst zu werben, wenn nötig, um ihren Besitz zu kämpfen...

2. Kapitel.

Am andern Morgen kam Idchen in das Schlafzimmer ihrer Geschwister, während die noch in ihren Betten lagen. Wilhelm fragte, was das vorstellen sollte, und hatte Lust, sie hinauszuweisen, aber seine Frau beschwichtigte ihn.

Idchen setzte sich auf den Rand von Linas Bett und entwickelte ihre Pläne, die sie in schlafloser Nacht gemacht.

Hauptbedingung zur Realisierung dieser Pläne war, daß man den Schatz Pias hütete. Und das konnte nicht schwer halten. Idchen wollte bemerkt haben, daß Alfred Eindruck auf Pia gemacht habe. Selbstverständlich mußte Alfred seine Stellung aufgeben, um nur für Pia da zu sein. Er würde sie sich bald erobert haben, und war sie erst seine Frau, so brauchte er keine Stelle mehr, dann mußte man zusehen, das Gut „Klein-Muttschken", das einmal ihren seligen Eltern gehört hatte, zu erwerben, und das junge Paar mußte dort leben und glücklich sein, wie einmal ihre seligen Eltern dort glücklich gewesen sind.

„Blech!" sagte Wilhelm und stieg, ungeachtet der Anwesenheit seiner Schwester, aus dem Bett. Idchen floh kreischend davon. Wilhelm sah ihr kopfschüttelnd nach.

„Wenn die nicht verdreht ist!"

„Was meinst du zu ihrem Plan?" fragte seine Frau ihn unterbrechend.

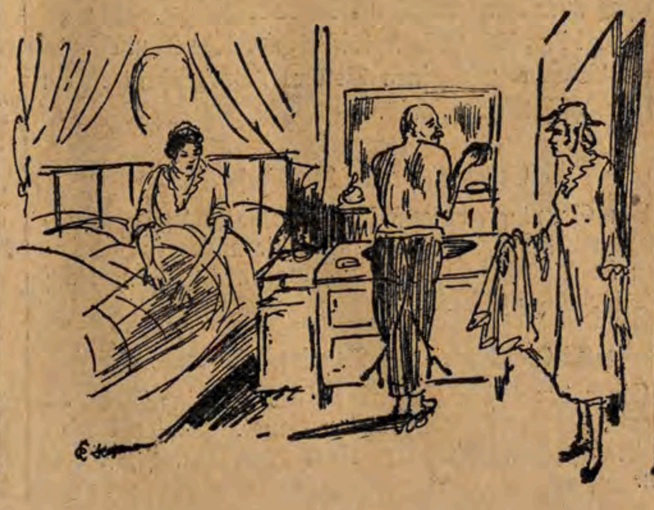
„Was soll ich dazu meinen; er ist blödsinnig."

Lina hatte ihren Kopf auf die aufgestützte Hand gelegt und sah sinnend vor sich hin. Endlich sagte sie:

„Das kann man nicht behaupten. Idchen ist klug und weitausschauend."

„Ja, und steht mit allen guten Geistern in Verbindung", sagte Wilhelm.

„Na, wart's mal ab, sie wird's schon machen, daß Klein-Muttschken wieder an die Familie Vester kommt. Ist das ein schönes Gut?"



„I wo, 'ne elende Klitsche ist es."

Die Tür des Schlafzimmers öffnete sich zu einem kleinen Spalt, durch den Idchens mit Lockenwickeln bedeckter Kopf sichtbar wurde.

„Bist du angezogen, Wilhelm?"

„Na, es geht so zur Not, eben wasch' ich mir den Rücken."

Sie kam zögernd näher. „Ich werde mit geschlossenen Augen bis zum Fenster gehen."

„Meinetwegen kannst du sie auch offen halten."

Sie tastete sich durchs Zimmer, stieß eine Wasserkanne um, die Wilhelm vom Waschtisch auf den Fußboden gestellt hatte, trat beim schreckhaften Zurücktreten ihrem Bruder auf die noch unbekleideten Füße, daß er vor Schmerz laut aufbrüllte, und riß nun doch die Augen auf, um sie gleich wieder voll Abscheu zu schließen.

„Zieh dir wenigstens dein Unterhemd an, Wilhelm."

„Ja, wenn ich so weit bin", gab er ärgerlich zurück. „Jetzt ruf' mal gefälligst Guste, daß sie mit dem Scheuerlappen kommt, um hier aufzuwischen."

„Aber Wilhelm, so nimm doch wenigstens das Badetuch um!" rief seine Frau, während Idchen mit abgewandtem Gesicht zur Tür schritt, um Guste zu klingeln. Das Mädchen kam, und der Schaden, den Idchen angerichtet, war bald repariert.

„Also, bleibt es dabei, daß Alfred heute nicht in die Bank geht?" begann Idchen, nachdem Guste hinausgegangen war. Wilhelm, der eben im Begriff war, mit hochgestreckten Armen in sein Hemd zu fahren, hielt in dieser Stellung inne und fuhr seine Schwester an:

„Und warum sollte er nicht gehen? Du, ich rate dir, stell' mir nicht das Haus auf den Kopp, hier hat alles so weiter zu gehen wie bisher."

(Fortsetzung folgt.)

Unfall bei der Arbeit.

In der Slonskastraße 86 war ein Franciszek Kowalewski mit Häckselschneiden beschäftigt. Dabei verfuhr er so ungeschickt, daß er mit der Hand in die Maschine geriet und schwere Verletzungen davontrug. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe. (f)

Tödlicher Sprung einer Arbeiterin aus dem 4. Stock.

Gestern vormittag spielte sich in der Fabrik von Emil Eisert und Schweikert, Gdanska 47, ein tragischer Vorfall ab. Die daselbst beschäftigte 23jährige Arbeiterin Marjanna Miterka, wohnhaft Chopin-Straße 13, öffnete die Tür eines Ventilators auf dem 4. Stock und sprang auf das Pflaster hinab. Sie war auf der Stelle tot. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß die Miterka durch Familienzwistigkeiten in den Tod getrieben worden ist. Ihr Vater hatte sich unlängst zum zweiten Male verheiratet, und weil sie mit der Stiefmutter nicht zusammenleben wollte, nahm sie sich das Leben. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden am Orte belassen. (p)

Ein Lodzer Maler in Argentinien verübt Selbstmord.

Gestern hat die in Lodz bekannte Familie Kinrus vom polnischen Konsulat in Argentinien die Nachricht erhalten, daß der bekannte Kunstmaler Michal Kinrus Selbstmord verübt hat. Michal Kinrus ließ sich seinerzeit in Buenos Aires nieder, wo er heiratete. Seine materielle Lage verschlechterte sich dermaßen, daß er schließlich, vom Leben zermürbt, Hand an sich legte. Außer der Witwe hinterließ Kinrus zwei Töchter. Wie wir hören, will die Familie Kinrus in Lodz Schritte unternehmen, um die Witwe und Kinder des tragisch verstorbenen Kunstmalers nach Lodz kommen zu lassen. (p)

Selbstmordversuch aus Liebeskummer.

Im Hause Cegielninastraße 50 diente bei dem dortigen Einwohner Bornstein eine gewisse Kazimiera Mienczyszyn, die mit einem Manne verkehrte, der sich als beschäftigungsloser Chauffeur ausgab. Das Mädchen gab dem Manne öfter Geld, wofür er sie zu heiraten versprach, sobald er Stellung gefunden haben werde. Vorgestern erschien er wieder bei dem Mädchen und erklärte ihm, er habe nun Beschäftigung gefunden, werde aber nicht sie, sondern eine andere heiraten, worauf er die Wohnung verließ. In der Nacht nahm das Mädchen Sublimat zu sich und zog sich eine schwere Vergiftung zu. Die Lebensmüde wurde in sehr ernstem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Rituelle Gebete im Eisenbahnwagen verboten.

Mordka Mirowski aus Jezow fuhr im Dezember v. Js. mit seinem Sohn Simon in einem Wagen dritter Klasse nach Lodz. In dem Wagenabteil saßen außer den beiden Mirowskis noch einige Personen. Vor Sonnenaufgang begann sich der alte Mirowski zu entkleiden und legte die Gebetszeichen an, um sein vorgeschriebenes Morgengebet zu verrichten. Auch der Sohn folgte dem Beispiel des Vaters. Dies gefiel den übrigen Mitreisenden nicht und diese riefen den Schaffner herbei, der den Mirowskis das Verrichten der Gebete untersagte. Der junge Mirowski kam dem Verbot unverzüglich nach, dessen Vater dagegen stellte dem Schaffner Widerstand entgegen. Erst ein in Andrzejow herbeigeholter Polizist verhinderte den Mirowski am Weiterbeten und verfaßte gegen diesen ein Protokoll. Vorgestern hatte sich Mordka Mirowski vor dem hiesigen Stadtgericht wegen Widerstand gegen die Amtgewalt und Verletzung des Artikels 129 des Strafgesetzbuches zu verantworten, das ihn zu 100 Zloty Strafe oder 14 Tagen Haft verurteilte. (a)

Nachklänge zu den Mißbräuchen im Zgierzer Magistrat.

Seinerzeit hatte der Zgierzer Vizebürgermeister Leopold Zajonczkowski bei der Beaufsichtigung der Bauabteilung des Magistrats eine Kontrollkommission zur Nachprüfung der in der genannten Bauabteilung erhobenen Summen berufen. Leiter dieser Abteilung war Adam Liberek und dessen Gehilfe Benedykt Wieczorek. Diese hatten verschiedene Summen als Lohnzahlungen verausgabt, worüber sie sich durch Rechnungen und Lohnlisten auszuweisen hatten. Bei der Kontrolle stellte es sich heraus, daß über den Betrag von 17 187 Zloty keine Belege vorhanden waren. Der Magistrat reichte darauf bei der Staatsanwaltschaft eine Klage gegen die beiden Beamten ein. Die vernommenen Kommissionsmitglieder, Bürgermeister Jan Swiercz, Adolf Ratajczyk und Stefan Jagodzinski gaben an, Liberek habe zweimal zu 5000 Zloty auf Grund einer zweimal vorgestellten Arbeiterliste für die Ausführung einer und derselben Arbeit abgehoben. Die Zeugen sagten ferner, die Kommission habe nicht feststellen können, welche Summen jeder Angeklagte dem Magistrat schulde, da sie gemeinsam vorgegangen waren und die Assignationen von beiden unterschrieben waren. Beide wurden darauf vom Bezirksgericht zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legten sie Berufung ein. Während der Appellationsverhandlung wurde bekannt, daß Wieczorek die abgehobene und für die Auszahlung bestimmte Summe Liberek gegeben hatte, die sich dieser aneignete und nicht an die Arbeiter auszahlte. Liberek versuchte, die ganze Schuld auf Wieczorek abzuwälzen und versicherte, von Wieczorek keinerlei Beträge erhalten und die Auszahlungen für geliehenes Geld ausgeführt zu haben. Durch die Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß Liberek zu jener Zeit von niemand Geld zu diesem Zweck geliehen hat. Nach der Rede des Rechtsanwalts Lilker bestätigte das Gericht das Urteil der ersten Instanz in bezug auf Adam Liberek, während es Benedykt Wieczorek von Schuld und Strafe freisprach. (p)

Sport • Turnen • Spiel

Boxkampf Widzewer Manufaktur — Zjednoczone 5:11.

Mit einer Sensation endete das fünfte Treffen um den Pokal Dir. Kanenbergs, denn Zjenoczone konnten den Favoriten Widzewer Manufaktur 11:5 besiegen. Die Zjednoczone-Boxer kämpften mit 100prozentigem Ehrgeiz. Bei den Widzewern enttäuschten Wolrab und Paul. Letzterer zeigte nichts als unmenschliche Härte und wurde unter Roslaws Schlägen zermürbt. Auch Zielinski konnte gegen die Routine von Cyran nicht aufkommen; er mußte nach ehrgeizigem Kampf sich geschlagen bekennen. Geboten wurde ein erstklassiges Programm. Der überfüllte Saal applaudierte jeden Kampf.

Die Resultate lauten:

Fliegengewicht: Wolrab (Wima)—Brzenczek (Zjednoczone). Brzenczek gewinnt sicher nach Punkten. Stand 2:0 für Zjednoczone.

Bantamgewicht: Cegielski (Wima) — Gonera (Zjedn.). Gonera verspielt seinen Kampf schon auf der Wage, da er das Limit nicht bringen kann. Im Gesellschaftstreffen kann Gonera überhaupt nicht aufkommen und wird von Cegielski in Grund und Boden geboxt. Stand 2:2.

Federgewicht: Zielinski (Wima) — Cyran (Zjednoczone). Cyran siegt einwandfrei nach Punkten. Stand 4:2 für Zjednoczone.

Leichtgewicht: Kawczynski (Wima) — Marczewski ((Zjednoczone). Durch rechten Haken getroffen wird Kawczynski in der dritten Runde ausgezählt. Stand 6:2 für Zjednoczone.

Weltergewicht: Kunikowski (Wima)— Bartosiak (Zjednoczone). Kunikowski wird in der dritten Runde ausgepunktet. Stand 8:2 für Zjednoczone.

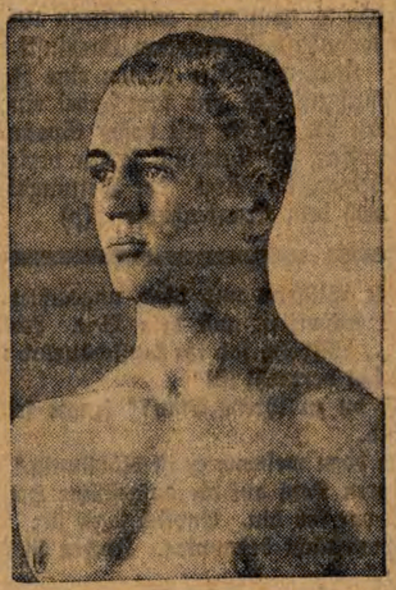
Mittelgewicht: Baranowski (Wima.) erhält walcover zwei Punkte, da Zjednoczone diese Gewichtsklasse nicht besitzen. Stand 8:4.

Halbschwergewicht: Szklarek (Wima) — Szczecinski (Zjednoczone). Szklarek ist physisch haushoch überlegen. Doch ist Szczecinski ein besserer Techniker und seine Schläge präziser. Der Kampf endet unentschieden. Stand 9:5 für Zjednoczone.

Schwergewicht: Paul (Wima) — Roslaw (Zjednoczone). Furiös legt Roslaw los. Seine linken und rechten Haken schlagen im Nu Paul groggy. Pauls Härte hält ihn bis zum Gong. In der zweiten Runde kommt Paul nicht zu einem Schlag, denn von rechten Graden angeschlagen fällt er aus dem Ring. Die Sekundanten helfen ihn in den Ring hinein und dafür wird Paul disqualifiziert. Technischer k. o.-Sieger Roslaw.

Mit einem schön erkämpften Siege 11:5 verlassen Zjednoczone den Ring. b. m.

Pistulla siegreich.



Valencia, 19. März. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister im Berufsboxen Ernst Pistulla-Berlin gewann hier in der Nacht zum Donnerstag die Europameisterschaft vor über 20 000 Zuschauern durch einen 15-Runden-Punktsieg über den spanischen Meister Martinez.

Berlin, 19. März. Die Boxbehörde Deutschlands hat an Pistulla und seinen Betreuer Breitensträter ein Glückwunschschreiben gesandt.

Erstes Auftreten der Läufer.

Am Sonntag veranstaltet der Lodzer Leichtathletik-Verband einen Quer-Feldeinlauf für die im Verband deklarierten Leichtathleten. Der Lauf beginnt und endet auf dem Sportplatz des LKS.

Stolarski tritt aus Touring-Club aus.

Einer der besten Fußballer des Touring-Clubs — Stolarski hat die „Streichung" verlangt. Stolarski wird aller Wahrscheinlichkeit nach einer Fabrikmannschaft beitreten.

Kahan bei Polonia.

Der ehemalige Touring-Club-Spieler Kahan, der im vergangenen Jahre zur Legja ging, hat bereits wieder einmal seinen Verein gewechselt. In diesem Jahre wird er bei Polonia — Warschau zu sehen sein.

Rettig wird das erste Ligaspiel in Lodz leiten.

Für das erste Ligaspiel in Lodz, welches am 29. März stattfindet, hat das Schiedsrichterkollegium den Lodzer Schiedsrichter Rettig bestimmt. Es wird dies der erste Fall sein, daß ein Lodzer Schiedsrichter ein in Lodz stattfindendes Ligaspiel leitet.

Kadimah — Zjednoczone.

Sonntag um 11 Uhr vormittag findet auf dem Sportplatz in der Wodna ein Gesellschaftsspiel zwischen den führenden Mannschaften der B-Klasse Kadimah und Zjednoczone statt.

Auf dem Sportplatz des Touring-Club keine Meisterschaftsspiele.

Die Sportplatzkommission des Lodzer Fußballverbandes hat nach eingehender Prüfung des Sportplatzes in der Wodnastraße, diesen für nicht geeignet für Fußballwettspiele erklärt. Das angesetzte Meisterschaftsspiel Touring-Club — KKS. findet daher auf dem Sportplatz der Widzewer Manufaktur Sonntag um 15.30 Uhr nachmittags statt.

Tloczynski siegt in Nizza.

In Nizza fand soeben ein internationales Tennisturnier statt, an welchem auch der Pole Tloczynski teilnahm. In den Einzelspielen mit Ausgleich konnte er den ersten Platz belegen.

Bahnrennen in Krakau.

Der Sportverein „Cracovia" besitzt eine sehr gute Radrennbahn mit Zementbelag. Aus verschiedenen Gründen wurden in den letzten zwei Jahren keine Bahnrennen abgehalten. In diesem Jahre beabsichtigt die Radfahrersektion wieder Bahnrennen zu veranstalten und hat bereits ein ziemlich umfangreiches Programm aufgestellt. Außer Rennen mit einheimischen Rennfahrern will man auch solche mit Ausländern arrangieren. Für unsere Rennfahrer bedeutet dies eine Erweiterung ihres Tätigkeitsfeldes, was in sportlicher Hinsicht nur zu begrüßen ist.

Schön—Pijnenburg Sieger des 25. Berliner Sechstagerennens.

Die letzten Stunden des Berliner Sechstagerennens brachten keine Ueberraschungen. Das siegreiche deutsch-holländische Paar vermochte seine Position gegen die Gegenangriffe leicht zu behaupten. Das Rennen beendeten neun Mannschaften, und zwar in folgender Reihenfolge: 1. Pijnenburg-Schön vor 2. Tietz-Thollembeek, eine Runde zurück Dinal-Goebel als drittes und Rieger-Maczynski als viertes Paar. Mit drei Runden Abstand folgten 5. Krüger-Funda, 6. Manthey-Nickel und 7. Faudet-Marcillac, worauf als 8. und 9. Paar Ehmer-van Kempen und van Hevel-van Ugeenhaut mit 5 Runden Abstand das Rennen beschlossen.

Ein Etappenflug um die Welt.

Neuyork, 19. März. Die Flieger Pangborn und Herndon sind auf einem Bellanca-Eindecker in Roosevelt-field eingetroffen, um von dort einen Flug um die Welt in vier Etappen auszuführen. Sie beabsichtigen in der ersten oder zweiten Aprilwoche zu starten. Die erste Zwischenlandung soll in Moskau erfolgen, die zweite in Tokio, die dritte in Seattle, von wo sie nach Neuyork zurückkehren.

Rapid-Wien siegt in München 2:0.

München, 19. März. Die Wiener Rapid trug heute in München gegen „München 1860" ein Freundschaftsspiel aus, das von Rapid vor 8000 Zuschauern mit 2:0 gewonnen wurde.

22. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse, 9. Ziehungstag.

(Tabela nieurzędowa).

15.000 zł. na nr.: 13644.
10.000 zł. na nr.: 179602.
5.000 zł. na nr.: 183006.

Po 3.000 zł. na nr.: 5677 18136 10369 194603,

Po 2,000 zł. na nr.: 39403 59717 75718 88908 89144 103418 109770 119388 134635 147620 156452 199804.

Po 1.000 zł. na nr.: 16 670 17545 17753 20483 32828 34037 50789 52883 67794 68290 70249 70967 72175 75072 79522 82624 86640 90210 92915 95251 95691 110889 120210 128012 130739 132278 148796 156844 163183 168765 176454 185865 191177 196121 201629.

Po 500 zł. na nr.: 1337 2759 2875 3256 4367 6610 7099 9156 11851 13155 14159 14736 15949 17296 21737 22299 23801 28453 30626 37840 30916 34424 38005 38391 40525 40576 40812 43298 45001 45812 46785 48799 49401 49889 50333 51623 55185 55609 56165 57304 57936 60123 61101 62083 62494 62946 63659 64485 64811 65811 68003 69353 69451 73518 73555 73691 75534 76700 76735 78124 84262 84669 84889 85769 90712 91230 91658 93441 93116 96811 97056 100374 100848 104323 104505 107083 108281 112502 115481 115942 118576 118986 119563 123881 126166 127016 129192 129404 130462 132699 134976 135297 139248 140870 140950 141647 144812 149809 150772 153910 154243 154692 158420 158688 159447 162616 163300 164573 166155 166213 166913 167940 168311 168350 169841 161940 170549 171230 171297 171545 171655 172302 172603 173685 174011 174793 174946 175185 177668 181514 182478 183615 186964 187231 187995 189998 192449 193936 198544 198646 202850 203728 204334 204369 208137 208359 208455 209429 209649.

Po 250 zł. wygrały numery następujące:

119 260 530 63 661 95 510 94 965 26 1027 105 69 419 28 94 543 628 832 61 963 2125 97 326 610 21 24 830 928 71 3052 119 23 211 24 396 429 63 95 506 53 676 781 857 89 4066 248 50 722 89 852 922 56 5059 72 74 84 205 37 76 485 58 602 20 51 60 39 717 45 89803 908 63 74 6042 197 230 46 66 77 317 28 71 620 59 64 739 838 924 37 7045 69 74 116 22 49 224 25 390 96 97 543 58 623 33 711 64 71 890 914 37 84 8077 138 99 230 34 45 74 375 457 87 573 607 12 69 712 83 87 97 830 96 990 9092 267 84 86 335 37 58 93 510 77 633 45 66 870 908 29.

10021 25 49 78 183 358 401 45 703 63 811 36 904 24 97 11017 33 174 449 85 511 44 606 36 767 925 12009 95 293 462 99 662 738 42 959 13285 348 84 692 721 841 990 14191 228 330 38 39 433 815 678 733 879 15064 80 88 179 82 253 58 68 310 15 78 565 627 794 15 892 16144 252 441 631 828 907 17358 145 530 94 731 34 64 881 87 954 91 18037 92 193 263 370 425 63 506 11 36 79 613 34 57 783 821 37 984 85 19020 33 34 69 116 27 213 34 57 783 53 610 76 775 81 846 52 65 962 94 97.

20094 166 286 92 594 637 717 25 805 17 22 24 904 20 21188 310 452 54 506 63 73 661 711 72 859 935 86 22058 253 336 73 424 94 518 706 50 83 900 24 73 23066 116 202 97 328 95 727 93 809 972 24061 80 315 35 91 416 57 501 35 54 606 82 784 86 901 53 75 25109 42 305 418 502 11 781 26097 143 213 58 417 521 26 657 710 89 821 99 990 27018 44 179 90 278 79 308 14 22 49 406 31 46 626 817 28029 49 96 182 225 394 480 608 36 916 68 29011 117 229 57 68 328 52 98 592 649 718 882 928 98.

30058 104 45 47 72 328 79 88 96 524 40 75 85 604 29 72 884 906 45 31115 238 363 68 450 517 717 21 92 943 93 32041 66 98 252 75 438 61 98 583 636 92 806 89 97 33062 75 105 217 21 425 98 542 94 711 34 52 6734069 109 45 288 416 37 590 678 763 95 867 918 24 35102 247 321 51 424 71 500 97 707 34 46 82 98 868 924 36042 222 310 440 69 542 70 641 812 914 37016 85 112 84 86 246 52 361 482 543 71 623 999 38073 90 114 16 209 20 74 81 304 433 639 92 920 92 39191 219 373 530 76 96 609 50 755 81 902 28.

40018 152 254 560 92 679 707 14 70 938 41054 150 204 39 355 45 82 417 18 591 618 37 60 739 815 42176 258 407 505 59 683 754 76 808 901 19 79 43025 31 59 69 85 112 31 383 450 93 707 48 875 932 48 44003 39 42 43 52 139 305 417 554 695 764 823 25 63 98 904 19 45102 2031 87 390 481 504 74 680 722 55 859 63 989 46115 307 909 633 66 762 79 854 47039 148 317 409 20 29 506 61 90 609 15 50 703 846 920 76 48051 65 216 468 84 642 77 708 860 90 998 49129 98 321 24 70 529 52 633 746 77 89 813 32 35 44 904.

50040 96 128 290 339 458 93 602 58 827 46 56 63 914 39 51044 357 445 98 565 655 856 52010 128 231 305 426 49 83 554 89 642 827 53132 389 704 8 832 979 54015 22 206 45 372 656 60 72 725 63 65 937 78 90 55085 216 447 522 620 734 55 831 51 56049 60 79 110 38 52 206 46 497 563 82 637 819 29 31 947 80 57006 188 265 329 403 82 92 531 49 90 672 762 850 953 58007 213 32 72 81 352 402 550 81 764 845 77 84 947 59111 89 277 85 341 48 488 518 647 60 67 69 703 56 804 12 59 986.

60011 14 29 136 89 381 453 68 583 678 61071 76 137 304 35 51 472 674 761 84 844 943 77 62033 73 164 207 46 374 596 621 71 706 878 970 63042 66 110 33 230 350 97 411 62 587 619 68 91 717 818 26 916 60 64088 240 52 56 86 90 310 627 721 86 839 65072 74 254 499 506 632 61 84 90 823 73 908 41 66144 51 98 350 431 508 71 56 620 841 48 84 67069 85 232 326 64 660 92 700 38 40 77 833 62 915 68136 30 257 372 403 508 77 91 93 652 98 977 80 69090 215 23 73 83 360 97 507 674 700 31 39 48 52 63 800 944 56.

70011 454 60 79 603 97 749 817 71 99 71034 41 125 58 341 515 68 35 651 76 885 912 49 72080 85 210 92 312 406 523 62 601 66 77 785 854 995 73050 150 84 212 71 343 404 42 797 820 904 95 74075 92 185 304 447 75 517 60 94 850 903 75096 204 319 68 638 89 91 744 832 76194 215 302 522 48 607 81 867 69 92 999 77068 89 99 111 454 91 501 33 607 737 95 842 963 78137 241 46 58 305 61 437 48 75 80 595 665 79 730 52 968 79044 147 200 17 343 56 462 76 512 85 603 752 821 75 82 913 86.

80083 147 345 541 41 53 64 78 713 48 53 81103 86 389 402 60 884 85 82076 116 560 748 915 83019 23 57 69 163 97 218 326 37 77 451 67 736 49 81 837 53 48 985 90 84065 196 204 339 571 76 607 48 71 883 954 85053 64 86 192 302 11 518 24 638 68 970 86159 200 65 367 84 457 562 92 602 3 43 775 95 915 70 89 87159 62 228 64 86 338 421 39 50 515 637 713 851 948 88023 163 69 90 203 442 66 595 603 96 724 993 89041 50 97 356 413 67 520 51 68 638 824 905 27.

90083 128 41 86 201 411 79 89 617 46 723 36 916 70 88 91010 110 77 206 11 309 20 573 620 772 811 976 92071 85 118 67 260 315 43 579 619 910 40 80 93014 192 503 618 708 52 914 94131 48 453 545 637 722 845 95092 143 200 93 415 94 516 27 76 630 59 81 819 79 96135 44 57 72 99 299 48 68 333 45 459 71 726 37 88 97 97082 441 630 741 56 996 98073 157 98 347 63 70 440 83 590 605 58 76 919 99101 80 304 54 411 21 74 93 554 80 650 70

100025 49 138 40 358 420 64 619 794 851 72 940 101018 20 54 66 22 85 97 218 27 351 640 958 102142 224 43 63 349 64 90 495 96 540 617 90 95 729 939 92 103041 227 449 500 41 58 678 713 871 905 62 87 104052 79 193 242 76 314 536 85 602 20 24 46 53 105033 40 99 123 92 396 483 532 59 58 92 996 106026 124 250 70 79 362 66 411 572 77 767 73 92 837 905 43 57 107003 54 130 230 408 52 54 73 680 86 728 39 55 77 832 79 108170 72 210 35 39 466 92 560 561 67 861 916 60 92 109056 77 110 47 89 253 57 78 344 411 560 75 630 843 913 51.

110050 63 89 98 169 239 85 343 47 75 417 534 58 793 808 88 936 91 111203 388 535 80 670 80 725 803 938 83 112003 251 63 96 219 23 28 70 443 75 77 505 29 666 867 80 903 56 113357 475 627 807 98 913 42 114133 251 352 415 81 517 639 80 823 70 115001 44 201 35 46 68 93 480 723 50 60 957 115024 128 88 335 51 563 617 27 729 49 83 812 909 117118 43 67 335 435 504 95 614 706 870 903 93 118011 17 121 96 227 83 314 422 803 63 901 64 119107 29 278 38 536 68 71 90 605 55 91 769 824 50 88 936 53 62.

120027 46 64 303 471 507 627 872 909 99 121013 79 89 118 20 32 217 18 403 583 623 738 56 96 999 122149 331 415 37 907 617 723 808 918 123157 262 80 87 350 483 521 611 852 57 902 80 124069 277 328 405 530 33 500 940 55 125118 15 222 366 77 523 25 651 66 80 732 39 48 990 98 126047 66 201 12 23 55 354 68 433 95 562 663 69 769 805 127021 25 132 36 207 330 566 97 716 83 128009 135 59 200 301 26 87 427 596 635 58 788 893 129028 104 49 215 53 346 412 15 562 81 705 800 928 44.

130043 126 37 77 84 293 407 14 54 63 570 72 558 701 30 863 131021 25 29 59 102 237 89 429 34 71 646 875 997 132251 293 157 632 705 48 863 92 133030 90 110 86 203 44 60 67 576 657 760 945 134052 68 178 205 674 563 709 50 786 135006 84 98 313 51 81 677 87 907 30 31 56 136037 71 191 247 54 309 33 434 36 71 539 678 97 929 137156 214 399 442 592 790 91 890 937 138060 91 92 95 150 212 308 87 404 4 50 87 551 732 44 749 850 139010 56 255 306 7 498 562 89 727 965 73 82.

140249 79 93 611 723 27 915 21 34 141149 70 98 241 56 90 542 633 80 735 71 142030 182 87 423 42 99 541 708 143017 108 277 303 421 22 24 719 53 93 850 144118 37 204 90 302 12 21 408 88 650 740 861 959 145037 41 75 79 215 69 93 369 486 565 642 71 703 45 936 55 146042 379 84 523 25 634 787 881 147114 77 263 347 69 433 577 710 502 17 25 29 88 148260 392 904 149026 64 169 99 289 361 403 80 540 607 715 861.

150212 46 377 492 38 55 64 548 600 151130 73 330 47 431 35 550 73 652 71 794 805 998 152029 62 208 10 319 441 605 829 67 153047 209 26 356 412 502 88 673 96 736 804 35 154107 253 312 85 479 511 91 623 64 71 90 940 90 974 155118 243 47 351 554 75 673 738 878 817 73 80 921 58 156019 68 156 215 330 54 656 719 20 22 830 38 44 75 912 33 157091 124 32 273 377 469 72 537 612 742 68 820 934 36 158004 188 237 88 389 486 643 47 746 824 33 909 72 86 159077 81 82 208 349 99 460 86 573 96 821 968.

160099 123 29 215 35 309 401 75 81 661 73 98 762 91 946 98 161015 88 97 142 60 409 17 28 585 645 935 162030 77 311 40 432 44 762 609 862 974 163025 69 124 58 91 218 337 72 99 449 65 82 581 85 650 95 795 98 980 164053 56 99 122 39 271 432 60 89 696 782 964 165314 419 37 70 85 99 602 16 74 705 8 68 809 953 166006 57 156 203 318 66 444 553 95 96 694 747 938 83 167045 103 10 18 271 319 528 77 632 44 67 706 35 95 914 30 168085 106 22 26 88 270 512 29 714 47 91 828 85 87 916 169028 94 249 356 77 81 473 86 559 64 85 669 717 31 70 854 87 920 21.

170013 67 78 133 69 316 81 463 65 89 559 95 783 839 44 931 71 95 171154 314 66 92 601 706 800 911 87 172066 214 600 836 60 955 173122 30 259 317 407 32 550 709 80 82 890 998 174002 47 131 200 400 649 837 999 175030 120 52 74 350 487 88 513 610 713 18 39 80 916 52 87 176232 330 420 54 91 597 673 701 810 31 908 38 90 177078 174 85 222 50 61 357 449 91 94 560 667 78 859 178025 80 226 76 345 87 554 67 81 87 624 712 16 53 856 90 988 94 179005 28 49 142 57 216 94 395 491 549 659 706 33 849.

180944 186 224 92 376 536 38 52 96 658 60 85 705 23 53 868 75 181072 106 68 203 24 40 352 460 583 631 93 762 93 817 18 52 182123 337 74 538 46 88 637 89 94 706 12 811 12 928 183154 94 319 424 606 48 935 43 51 58 184026 191 204 8 59 91 314 67 450 57 558 656 739 81 86 892 918 185089 261 72 91 31 999 402 51 60 535 62 773 834 970 76 186177 97 277 83 307 594 601 25 27 719 187013 80 127 74 363 520 600 65 69 81 738 874 915 188011 99 284 450 84 818 69 94 991 189069 131 42 232 305 52 67 500 86 723 53 59 93.

190030 118 99 338 640 48 786 861 923 61 191053 287 482 513 16 54 604 37 925 76 192016 37 100 5 9 223 44 386 430 67 686 864 97 193048 74 133 241 305 31 455 688 828 74 921 77 194069 142 93 462 97 573 763 27 77 997 195119 59 389 424 515 663 956 196054 74 104 223 313 444 57 700 93 939 58 197076 77 218 301 24 449 99 511 29 620 742 72 867 91 946 89 198032 61 86 143 95 204 9 359 410 96 98 564 647 854 57 62 915 56 199008 72 144 260 378 407 536 56 79 614 25 59 720 33 45 76 837 996.

200030 131 321 28 37 437 675 922 58 201001 169 71 202 18 305 24 483 510 714 19 806 15 28 57 957 202010 28 75 118 77 243 470 535 656 78 721 45 79 957 203041 103 5 804 25 82 204009 196 208 388 532 54 684 800 33 57 966 205032 47 205 61 332 97 401 9 33 610 39 727 79 843 969 206323 52 61 68 777 896 207017 226 332 409 531 [illegible] 921 208089 215 402 532 625 802 25 64 992 [illegible] 144 586 89 601 722 64 808.

—:—

Aus dem Reiche.

Die Rache einer Katze.

Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich unlängst im Dorfe Kierzolki, Kreis Slupca, der ein beredtes Zeugnis von dem Gedächtnis einzelner Tiere ablegt. In dem genannten Dorfe hat der Landmann Adam Kozlowski vor zwei Jahren vier Junge einer Katze ertränkt, wobei die Katzenmutter der Exekution wehleidig zusah und ihr Leid durch Miauen kundgab. Seit dieser Zeit wich die Katze, die bereits seit Jahren im Hause Kozlowskis gehalten wurde und sonst anhänglich war, diesem nach Möglichkeit aus und legte sonst ein feindliches Wesen gegen ihren Herrn an den Tag. Einige Wochen nach der Ertränkung der jungen Katzen schlich sich die alte Katze während der Abwesenheit des Kozlowskischen Ehepaares in die Wohnstube und biß einem in der Wiege liegenden dreimonatigen Kinde die Kehle durch. Das Kind ist an den Folgen des schrecklichen Katzenbisses gestorben und die alte Katze war seit dieser Zeit aus dem Hause spurlos verschwunden. Dieser Tage schlich sich die Katze nun wieder in die Wohnstube Kozlowskis und brachte dem einjährigen Söhnchen des Landmannes einige Bißwunden bei. Bemerkenswert ist es, daß in der Stube die Mutter des Kindes anwesend war, die nur mit Mühe die wütende Katze von dem Kinde abwehren konnte. Als Kozlowski auf die Hilferufe seiner Frau in der Stube erschien, ließ die Katze von dem Kinde ab und stürzte sich wie rasend auf den Landwirt und brachte diesem im Gesicht und an den Händen einige gefährliche Bisse bei. Mit Hilfe herbeigeeilter Nachbarn wurde die wütende Katze getötet.

Die von dem Vorfall benachrichtete Polizei hat die Ueberführung der Gebissenen nach einem Krankenhause angeordnet, da die Gefahr besteht, daß die Katze tollwütig war. Der Kadaver der getöteten Katze wurde zur Untersuchung auf Tollwut nach Warschau nach dem Pasteurschen Institut übersandt. Der eigenartige Vorfall hat unter den Landleuten der ganzen Gegend begreifliche Aufregung hervorgerufen. Die abergläubigen Landleute sind der Meinung, daß die Katze vom bösen Geist besessen war. (a)

Warschau. Liebesdrama. Vorgestern abends fielen an der Ecke Zytnia- und Wronia-Straße zwei Schüsse. Noch bevor man sich orientiert hatte, sah man ein junges Mädchen am Boden liegen, das durch einen Schuß ins Herz schwer verletzt worden ist. Der Attentäter, ein junger Mann von etwa 18 Jahren, entfernte sich einige Schritte von dem Mädchen und schoß sich eine Kugel in die Brust. Das Mädchen, das 17 Jahre alt ist und Janina Kieliszek heißt, wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause gebracht, während der leichtverletzte Täter, ein gewisser Wojcik, nach dem Polizeikommissariat abgeführt wurde, wo er angab, daß die Kieliszek seine Braut sei und er aus Eifersucht geschossen habe.

Bromberg. Plötzlicher Tod eines hohen Bankbeamten. In Bartschin fand gestern die Vollversammlung der Mitglieder der Volksbank statt, die der langjährige Präses der Bank Marcin Lewandowski leitete. Während einer Ansprache, in der er der verstorbenen Mitglieder und der toten Gründer der Bank gedachte, fiel Lewandowski von einem Herzschlag getroffen um und war sofort tot.

Kattowitz. Ein Doktor der „schwarzen Magie" verhaftet. Hier wurde der 40jährige Daniel Fidura verhaftet, der in Kattowitz allgemein als „Meister Gordon" oder „Gordoni, Dr. der schwarzen Magie", bekannt war. Gordoni hat große Summen verdient und zwar als Magiker, Wahrsager und Wanderarzt. Als er neuerdings bekanntgab, daß er alle unheilbare Krankheiten kuriere, lenkte er die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich, wurde entlarvt und verhaftet.

Wilna. Gemeinsamer Selbstmord zweier Brüder. Ein ungewöhnlicher Fall eines gemeinsamen Selbstmordes zweier Brüder ereignete sich in Podbrzezie. Die Ursache dieses gemeinsamen Selbstmordes bildete die Trunksucht eines der Brüder. Alexander Kozlowski, einer der beiden in Frage kommenden Brüder, betrank sich öfters und pflegte schwer angeheitert nach Hause zu kommen. Vorgestern kehrte er wieder einmal stark betrunken nach Hause zurück. Aus irgend einem Grunde kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen ihm und seinem Bruder Jan, der ihn ob seines Lasters zu beschämen suchte und schließlich anempfahl, sich ruhig zu Bett zu legen. Alexander nahm sich die vernünftigen Bemerkungen seines Bruders so zu Herzen, daß er auf den Dachboden ging und sich dort an einem Balken erhängte. Der infolge der langen Abwesenheit des Bruders besorgte Jan machte sich nach einiger Zeit des Wartens auf die Suche nach diesen und fand ihn schließlich erhängt auf dem Dachboden vor. Der Selbstmord des Bruders ging diesem so nahe, daß er sich gleichfalls auf dem gleichen Balken neben dem Bruder erhängte.

— Ein verbrecherischer Sohn. In Janow wurde am Montag früh die Leiche der Gastwirtin Wladyslawa Bukowska an einem Balken an der Decke ihres Ladens hängend aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Bukowska einem Morde zum Opfer gefallen war. Die Täter hatten sich eine größere Summe Bargeld und die Bijouterie der Bukowska angeeignet. Nach längerem Verhör aller Personen, die im näheren Verkehr mit der Bukowska standen, kam die Polizei zu der Feststellung, daß den Mord der Sohn der Bukowska zusammen mit dessen Geliebten, einer gewissen Adalie Urzendkowska, verübt haben müssen. Im Kreuzverhör legte der Sohn der Bukowska ein umfassendes Geständnis ab und erklärte, daß er die Mutter auf Anstiften der Urzendkowska zunächst erwürgt und dann am Balken des Ladens aufgehängt hat, und zwar aus dem Grunde, weil die Mutter gegen eine eheliche Verbindung des Sohnes mit der Urzendkowska, die sich im Ort keines guten Rufes erfreute, war. Das verbrecherische Paar wurde verhaftet.

Aus der Philharmonie.

Herrliche Märchen für unsere lieben Kleinen. Am Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, wird Kazimiera Rychter unseren lieben Kleinen herrliche Märchen, die durch Lichtbilder illustriert werden, erzählen. Sie hat ein sehr reichhaltiges und schönes Programm für die Lodzer Kleinen gewählt und ladet nach dem Saale der Philharmonie ein.

Achtung Lodz-Nord!

Am Sonntag, den 22. d. M., 10 Uhr vormittags findet im Parteilokale, Polnastr. 5, eine Mitgliederversammlung statt.

Sprechen wird Gen. Kuk über:

Die Wirtschaft der Lodzer Selbstverwaltung

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht

der Vorstand.



Liebe überwindet

ROMAN von FRITZ POPPENBERGER

18. Fortsetzung.

„Bleiben Sie doch lieber bei uns, Fräulein Ilse! Ich bitte Sie!"

„Liegt Ihnen daran so viel?"

Die Angst, eine abschlägige Antwort zu bekommen, schnürte ihm die Kehle zu. Doch da dachte er daran, daß Ilse für längere Zeit wegfuhr und daß er nicht so bald Gelegenheit haben werde, sie zu sprechen, und fast überlaut brach seine Antwort hervor:

„Ja, Fräulein Ilse, es liegt mir sehr viel daran — sehr viel daran."

„Aber warum denn?" Mit großen Augen sah Ilse Warbach an, den sie nur als ruhigen, ernsten Mann kannte und bei dem sie noch nie einen derartig leidenschaftlichen Ton gehört hatte. „Aber warum denn?"

„Fräulein Ilse..." Seine Stimme klang zögernd, und doch zitterte sein ganzes Innere mit. „Ilse, haben Sie denn noch nie gesehen... nie gemerkt, was Sie mir bedeuten. Ilse! Verstehen Sie mich doch, Sie sind für mich doch alles, alles..."

Erstaunt sah Ilse in die flehenden Augen Warbachs. Und plötzlich kam ihr die Erkenntnis, die sie fast erschreckte. Wild drängten die Gedanken auf sie ein. Warbach, den ich immer nur als guten Freund und Kameraden betrachtete, liebt mich! Nein, es ist doch unmöglich. Ein Freund kann er mir bleiben, doch der Mann, den ich liebe, der sieht anders aus. Und vor ihren Augen tanzte eine Geige — weiße Hände — düstere, tiefliegende Augen — eine hohe, ernste Stirn, mit glänzend-schwarzen Haaren. Nein, Warbach kann mir immer nur ein guter Kamerad bleiben. Doch wie sage ich es ihm, ohne ihn zu kränken? Der Arme, Gute...

Warbach, durch das Schweigen Ilses ermuntert, atmete auf. Seine Zunge schien gelöst. „Ilse, ich liebe Sie, werden Sie meine Frau. Sagen Sie doch ja. Ich werde Sie auf den Händen tragen. Ich werde Ihnen jeden Wunsch von den Lippen ablesen. Ich werde auch, wenn Sie wünschen, meine Klientel einschränken, um ganz zu Ihrer Verfügung zu sein. Ich tue, was Sie wollen, doch sagen Sie ja. Sagen Sie doch ja."

Ilses Gesicht nahm einen gequälten Ausdruck an, den sie mit Mühe zu verbergen suchte. „Herr Doktor, es kommt mir alles so überraschend. Verstehen Sie doch, ich wußte ja nichts... Ich ahnte ja nie etwas von Ihrer Liebe..."

„Ilse, seien Sie doch nicht grausam. Geben Sie doch eine Antwort."

„Lassen Sie mir Bedenkzeit, nur kurze Zeit, um mich zu fassen; morgen, ja morgen..."

Aus Warbachs Augen strahlte Hoffnung. „Morgen?" Jauchzend klang es: „Morgen geben Sie mir Antwort, morgen schon? Sie sagen ja, nicht wahr? Ilse, Ilschen, Sie sagen doch sicherlich ja?"

Ilse war aufgestanden. Froh, einen Ausweg gefunden zu haben, stieß sie hastig, befreit heraus: „Ja, morgen... ich schreibe Ihnen... morgen haben Sie die Antwort!"

„Aber doch keine abschlägige?"

„Morgen..., morgen... Lassen Sie mich jetzt allein. Morgen..."

„Gut, ich warte. Doch lassen Sie mich nicht lange warten. Jede Minute wird mir zur Qual." Hoffnungsstrahlend, froh, endlich den Mut zu einer Aussprache gefunden zu haben, verließ Warbach das Zimmer.

Erschöpft sank Ilse auf das Sofa. Doch schon nach kurzer Zeit drängten ihre eigenen Innenerlebnisse die Erinnerung an Warbach zurück. Heute am Abend muß ich mich heimlich hinausschleichen und den Brief in die Roland-Bar schaffen...

* * *

Protopoff ging nervös auf dem Perron des Westbahnhofs auf und ab. Zeitweise blickte er auf die große Bahnhofsuhr, die zwanzig Minuten vor acht Uhr abends zeigte.

Was kann sie nur von mir wollen? Wichtige Angelegenheit. Sinnend blieb Protopoff stehen, schlug den Kragen seines Mantels hoch und zog den Hut tiefer in die Stirn, denn das Wetter zeigte sich von der schlechtesten Seite. Der Wind pfiff durch die offene Halle des kleinen Vorortbahnhofs und trieb den wenigen wütenden Reisenden einen Regenschauer nach dem anderen in das Gesicht. Trotzdem suchte Protopoff nicht den engen Wartesaal auf. Obwohl er bis zur Ankunft des Expreß noch reichlich Zeit hatte, ließ ihm seine Ungeduld keine Ruhe. Er fürchtete, die Ankunft Ilses zu verpassen.

Sie fährt also fort! Und vorher will sie mich noch sprechen! Warum? Langsam setzte der Geiger seinen Weg auf den feuchtglänzenden Steinfliesen fort. Was mag sie nur wollen? Und wieder zog er den schon zerknitterten Brief Ilses aus der Tasche, den er schon unzählige Male gelesen hatte, und überflog nochmals bei dem trüben Licht seinen Inhalt, als könnten die wenigen Zeilen ihm Aufschluß darüber geben, was Ilse zu ihm führe. Dann begann er sich die Umstände zu vergegenwärtigen, unter denen der Brief zu ihm kam. „Eine Dame gab für Sie den Brief ab", sagte der Kellner, als er den Brief brachte. „Elegant und jung", setzte er noch hinzu. War sie es selbst? — Gedankenverloren setzte Protopoff seinen Weg fort.

„Noch fünfzehn Minuten", seufzte er. „Wie die Zeit langsam vorwärtsgeht." Ungeduldig fing er an, den Perron mit langen Schritten zu durchmessen.

Wie elektrisiert blieb er plötzlich stehen und wandte sich um. Die Bahnhofsglocke gab das Ankunftssignal. Bald kommt sie... sie... Ilse... Was wird sie mir zu sagen haben?

Endlich brauste der Expreßzug in die Bahnhofshalle. Waggontüren sprangen auf, Träger eilten auf den Zug zu, Rufe ertönten, Leute strömten aus den Wagen. Nur Protopoff stand unbeweglich inmitten des Treibens und ließ kein Auge von den langgestreckten Waggons erster Klasse.

Eine alte Frau stieg mühsam die Stufen des Waggons hinunter, ein junger Mann sprang leichtfüßig ab, ein Träger hob einen Koffer herab... Noch immer nicht Ilse.

Starr blickte Protopoff auf die Waggontüren. Nur sein gepreßter Atem verriet seine innere Unruhe und Ungeduld.

„Da ist sie", stieß er endlich erleichtert hervor, als Ilse langsam aus dem Waggon stieg und sich suchend umsah. Hastig eilte er auf sie zu und blieb vor ihr stehen — wortlos, unbeweglich. Da hatte auch sie ihn bemerkt und zuckte zusammen. Die Augen trafen sich und sahen sich gegenseitig fragend an. Da erinnerte sich Protopoff, daß er noch gar nicht gegrüßt hatte, und zog ruckhaft den Hut. Verlegen reichte Ilse ihm die Hand.

„Guten Abend, Herr Protopoff."

Damit war aber die Konversation wieder zu Ende und stockte. Protopoff wollte nicht an Ilse die direkte Frage richten, warum sie ihn zum Bahnhof bestellte, während sie wieder mit einem Schlage alle Sicherheit verloren hatte. Den ganzen Tag vorher waren ihre Gedanken nur von dem Wunsch erfüllt gewesen, Protopoff möge ihrem Ersuchen Folge leisten. Nur nebenbei dachte sie an den Vorwand, den sie für die Absendung ihres Briefes gebrauchen solle. Und als sie nicht gleich eine recht passende Ausrede fand, verschob sie die Gedanken daran leichthin von Stunde zu Stunde. Ihr ganzes Inneres war zu sehr von der starken Wirklichkeit beherrscht, als daß sie intensiv an einen schattenhaften Vorwand denken konnte. Die Gelegenheit, die momentane Eingebung wird ihn schon finden lassen, dachte sie. Jetzt aber, da sie Protopoff gegenüberstand, fiel ihr gar nichts ein, nicht einmal einer von den vielen Vorwänden, die sie im Laufe des Tages als nicht ganz glaubwürdig und entsprechend verwarf. Und je länger das Stillschweigen dauerte, um so verlegener wurde sie. Errötend nagte sie an der Unterlippe und ging langsam dem Ausgang der Bahnhofshalle zu, um die Zeit zu überbrücken.

Protopoff ging es nicht viel besser. Er ging neben ihr her, bis das Menschengewühl ihn von ihrer Seite drängte. Endlich waren sie auf der Straße. Sie blieben stehen und blickten sich an... Zwei Menschenherzen, die sich so viel zu sagen haben, und doch nicht die Worte finden. Zögernd zog Protopoff schließlich den Brief aus der Tasche und drehte ihn in der Hand, wie eine leise Mahnung an Ilse, daß s i e zu reden habe.

Ilses Blick fiel auf den Brief. Froh, einen Anknüpfungspunkt gefunden zu haben, griff sie danach. „Ja, ich habe Ihnen geschrieben... Zeigen Sie mal, was steht darin?"

Protopoff sah Ilse erstaunt an. „Was darin steht, müssen Sie doch genau wissen."

Ilse wurde noch verlegener. „Ja — natürlich — aber ich wollte nur nachsehen, was — nein — ich meine..." Und mit einem roten Kopf blickte Ilse wieder auf ihre bekannten Schriftzüge.

Der Wind pfiff beiden kalt in das Gesicht. Erschauernd zog Ilse die Schultern hinauf. Von Protopoffs Hutrand tropften große Wasserperlen auf den von Ilse in der Hand gehaltenen Briefbogen. Die Bogenlampen schwankten im Winde. Ein feiner Sprühregen setzte ein. Da erkannte Ilse, daß sie eine große Dummheit gemacht hatte, als sie Protopoff zum Bahnhof einlud. Auf offener Straße, bei Regen und Sturm war es unmöglich, das Gespräch auf das von ihr gewünschte Geleise zu bringen, und die Wartehalle war überfüllt. Aller Mut verließ sie, und unschlüssig sahen sie sich um

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kirchenkonzert.

Unter den Zeitgenossen Joh. Seb. Bachs ist A b a c o als Vertreter der reinen Instrumentalmusik unbedingt einer der hervorragendsten. Seine Werke schlummerten zum größten Teil Jahrhunderte lang in Bibliotheken und erst in jüngster Zeit, da man aus dem Wirrsal neuer Musikproduktion Erholung bei den alten Meistern sucht, rückte auch sein Name und Schaffen in hellstes Licht.

Evaristo Felice dall' Abaco ist im Jahre 1675 in Verona geboren. Von seiner Jugend ist fast nichts bekannt. 1704 wurde er nach kurzer Wirksamkeit in Modena an den Hof des Kurfürsten von Bayern berufen, wo er nach erfolgreicher Tätigkeit als Kammermusikdirektor 1714 zum Hofrat ernannt wurde. In dieser Stellung blieb er bis zu seinem Tode (1742).

„Abacos Werke repräsentieren vielleicht am reinsten den hoheitsvollen Typus der zu voller Reife gelangten italienischen Kammermusik des 17. — 18. Jahrhunderts und überragen auch die Werke Corellis an Stärke des Ausdrucks und immanenter Logik: (H. Riemann).

Die geistliche Abendmusik des Lodzer Männergesangvereins die am 26. März in der St. Matthäikirche stattfindet, wird durch ein concerto da chiesa (Konzert der Kirche) dieses Meisters eingeleitet. Vielleicht ist dieses melodienreiche Werk dazu angetan, dem großen Italiener auch bei uns Freunde zu werben. Adolf Bautze.

Turnverein „Aurora". Sonnabend, den 21. März, um 8 Uhr abends, veranstaltet der Lodzer Turnverein „Aurora" im eigenen Vereinslokale, Kopernika 70, Preispreferenze und Scheibenschießen. Mitglieder und Gönner des Vereins sind höfl. eingeladen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz.

Sonnabend, den 21. März, nachmittags Punkt 6 Uhr, findet im Parteilokale, Petrikauer Straße 109, eine S i t z u n g d e r E x e k u t i v e statt. In Anbetracht der dringlichen Angelegenheiten ist der pünktliche und vollzählige Besuch erforderlich. Der Vorsitzende.

Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates der DSAP. Lodz.

Am vergangenen Sonnabend fand in der Petrikauer 109 die Jahresversammlung der oben genannten Parteiinstanz statt. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: 1) Protokollverlesung, 2) Bericht des Präsidiums, 3) Neuwahlen, 4) Verschiedenes.

Nachdem das Protokoll verlesen war, erstattete der Vorsitzende des scheidenden Präsidiums Gen. Kociolek einen erschöpfenden Bericht über das Parteileben und ging dann über zur gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes. Der Bericht wurde von den 72 Anwesenden mit Befriedigung entgegengenommen und damit die Exekutive entlastet. In der folgenden Diskussion wurden verschiedene interne wie auch organisatorische Fragen erledigt. Von Wichtigkeit ist der Beschluß, die gewesenen Seimabgeordneten sowie die Bezirksvorstandsmitglieder als stimmberechtigte Mitglieder in den Vertrauensmännerrat aufzunehmen. Den Antrag hierzu stellte Gen. Artur Kronig. In der Frage der Sterbekasse wurden keine bindenden Beschlüsse gefaßt.

Die darauffolgende Neuwahl zeitigte folgendes Resultat: Zum ersten Vorsitzenden wurde Gen. Kociolek mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt, desgleichen zum zweiten wurde Gen. Dittbrenner wiedergewählt. Der Sekretärposten wurde Gen. Alfred Seidler anvertraut. Als Beisitzende wurden die Gen. L. Kuk ,Eberle und Hugo Freiburger gewählt. Gleichzeitig wurde der Stadtratfraktion zur Pflicht gemacht, zu jeder Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates der DSAP. Lodz einen Jahresbericht zu erstatten. Wichtig ist ferner noch die aufrichtige Anteilnahme des Bezirksrates und ihrer Gefolgschaft für den Prozeß gegen den Gen. Emil Zerbe. Im Schlußwort unter Punkt Allgemeines hielt Gen. Willy Siebert eine kernige Ansprache an die Anwesenden als Vorsitzender des Männerchors und rief alle Sangeslustigen zur Mitarbeit am Aufbau des Chores auf. Es ist demnach zu hoffen, daß dieser einzige Arbeitermännerchor starken Zuwachs erhalten wird.

Die Sitzung wurde vor 1 Uhr nachts geschlossen.

Lodz-Ost. Freitag, den 20. März, um 7 Uhr abeds, findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Veranstaltungen.

Lodz-Nord. Sonnabend, den 21. März, veranstaltet die Ortsgruppe einen Preispreference-Abend. Freunde dieses Spiels sind herzlich eingeladen. Beginn um 9 Uhr abends.

Ortsgruppe Widzew. Am Dienstag, den 24. März, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Rokicinska Nr. 54, ein Lichtbildervortrag über das Thema „Eine Reise durch die heißen Länder" statt. Parteigenossen, Jugend und Gäste werden gebeten pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ortsgruppe Nowo-Zlotno. Am Sonnabend, den 21. März. findet im Parteilokale, Cyganka 14, um 6 Uhr abends ein Lichtbildervortrag für Kinder statt. Gezeigt wird „Max und Moritz". Um 7.30 Uhr abends desselben Tages findet ein Lichtbildervortrag für die Jugend und Erwachsene statt, wobei der Vortrag „Eine Reise durch die heißen Länder" an Hand von Lichtbildern geschildert wird.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Gobelin- und Deckenhandweber! Sonnabend, den 21. März, um 6 Uhr abends, findet im Lokale der Jüdischen Abteilung beim Klassenverband, Fajfera 13, eine Versammlung der genannten Handwerker statt. Handweber, erschein in Massen!

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Am Donnerstag, den 26. März, findet pünktlich um 6 Uhr abends im Vereinslokale, Petrikauer 109, eine Organisationssitzung der S p o r t l e r statt. Mitglieder der DSAP., des Jugendbundes und der Gewerkschaft sind herzlichst zu dieser Sitzung eingeladen.

Am Montag, den 23. d. Mts., findet um 7 Uhr abends im Vereinslokale, Petrikauer Straße 109, eine Sitzung der Hauptverwaltung des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt" statt.

Bedrohlicher Fabrikbrand in Lodz

Die Holzspulenfabrik von Zeh, Schlief & Cie. in Flammen.

Dieser Nacht kurz vor 1 Uhr brach in der mechanischen Holzspulenfabrik von Zeh, Schlief und Cie. in der Andrzeja Nr. 53/55 Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit bedrohliches Ausmaß annahm. Der Brand ist, wie festgestellt worden sein soll, in der Trocknerei infolge Ueberheizung des Ofens ausgebrochen. Es wurde sofort der zweite Zug der Freiwilligen Feuerwehr herbeigerufen, der jedoch infolge des großen Umfanges des Feuers weitere Hilfe herbeirief, so daß in ganz kurzer Zeit noch der 1., 3., 5., 8. und 10. Feuerwehrzug am Brandplatze eintrafen. Die Rettungsaktion leitete Feuerwehrkommandant Dr. Alfred Grohmann persönlich. Am Brandplatze trafen auch die Vertreter der Behörden ein. Um 2 Uhr nachts nahm das Feuer nach an Umfang zu und bedrohte sehr stark die angrenzenden Gebäude. Aus der im Fronthause befindlichen Privatwohnung des Mitbesitzers Zeh begann man die Sachen in großer Eile in Sicherheit zu bringen.

Da das Feuer in einem der belebtesten Stadtviertel ausgebrochen ist, war die Zahl der Neugierigen überaus groß. Um die Löschaktion nicht zu erschweren, wurde ein großes Polizeiaufgebot an den Brandplatz entsandt, das für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt. (p)

Um 3.15 Uhr morgens hat unser an den Brandplatz entsandter Berichterstatter nachstehenden Tatsachenbestand festgestellt: Eine Gefahr für das Gesamtgebäude der Fabrik besteht nicht mehr. Der Feuerwehr ist es gelungen, den Brandherd auf die Trocknerei zu beschränken, wo das Feuer an dem in großen Mengen aufgestapelten Holz gute Nahrung findet. Da jedoch die Löschaktion gut organisiert ist, kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß auch hier die Feuerwehr des Brandes Herr werden wird.

„Ein Volk in zwei Staaten".

Während Herr Aristide Briand noch in seiner letzten Rede von den Oesterreichern als von einer besonderen Nation mit besonderem Kulturwillen sprach, hat der „Temps" sich neuerdings auf einen anderen Standpunkt gestellt. Er gibt die These Dr. Schobers und Dr. Curtius' „ein Volk in zwei Staaten" wieder, d. h. Oesterreich und Deutschland gemeinsam im Dienste des deutschen Volkes, woraus die Solidarität und die Identität ihrer Politik sich ergeben. Der „Temps" fügt hinzu, diese Formel befreit davon, vom Anschluß zu sprechen, erlaubt aber, ihn nicht ganz fallen zu lassen, indem man ihn nicht zu verurteilen braucht. „Es fragt sich nur — schreibt der „Temps" — inwieweit die Identität der Berliner und der Wiener Politik Realitäten hervorzurufen vermag. Sind die ökonomischen Beziehungen nun solcher Art, wie sie zwischen zwei Staaten, die zum gleichen Volke gehören, sein sollten?" „Es scheint nicht, daß das der Fall ist," antwortet das Blatt. (Anm.: Wenn der „Temps" nunmehr die These, ein Volk in zwei Staaten, übernimmt, so tut er das aber nur mit Rücksicht auf die negative Seite, die diesem Ausspruche innewohnt. Immerhin bedeutet es einen Fortschritt, daß man von dieser Seite die Solidarität und die Einheit der sich über die staatlichen Grenzen erstreckenden deutschen Volksgemeinschaft anerkennen will.)

Die Krise in der liberalen Partei.

London, 19. März. Die liberalen Abgeordneten haben gestern noch nicht die erwarteten entscheidenden Beschlüsse über die Parteikrise gefaßt. Der Hauptgeschäftsführer ist noch nicht zurückgetreten, da Lloyd George die Abgeordneten ersuchte, die Besprechung allgemeiner Parteifragen bis Mitte nächster Woche zu verschieben. Er beabsichtige dann eine wichtige Erklärung abzugeben. In englischen parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß sich diese Erklärung auf ein Arbeitsabkommen mit der Arbeiterregierung beziehen werde. Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Macdonald über ein solches Abkommen sind gegenwärtig noch im Gange. Ferner erwartet man, daß Lloyd George auf der nächsten Sitzung einen Antrag auf Ausschluß der liberalen Opposition aus der Partei einbringen wird.

Eine nationalistische Banditenbande dingfest gemacht.

Zaunlatten, Pflastersteine, eisenbeschlagene Gummischläuche, Messer und armdicke Knüppel.

Essen, 19. März. Das Polizeipräsidium Recklinghausen teilt mit: In der Nacht zum Donnerstag, kurz nach Mitternacht, fielen auf der Zechenkolonie Nordstern einige Schüsse. Eine Polizeistreife, die der Schußrichtung nachging, sah auf der Straße eine große Anzahl von Personen, die eine andere Gruppe Männer verfolgte. Von einem der Verfolger wurden Hornsignale abgegeben. Nach Erscheinen der Polizeistreife verschwanden die betreffenden Personen in benachbarte Häuser. Das inzwischen alarmierte Ueberfallkommando nahm Durchsuchungen vor, und fand in einer Wohnung 16 und in einer anderen 41 Mann vor, ferner fand man Zaunlatten, Pflastersteine, Gummischläuche, mehrere große Messer und armdicke Spazierstöcke. Von den Gummischläuchen waren einige mit Eisen beschlagen und einer der Spazierstöcke war ebenfalls gefährlich, weil er mit dickem Draht umwickelt war. Inzwischen war von einem Berginvaliden der Polizei angezeigt worden, daß er in der in Frage kommenden Nacht von etwa 8 bis 10 Mann mit dem Ruf „Hände hoch!" überfallen worden war. Sämtliche 57 Personen, die Anhänger der NSDAP. sind, sind unter dem dringenden Verdacht des Landfriedensbruchs vorläufig festgenommen und mittels Kraftwagen dem Polizeiamt Buer zugeführt worden, wo ihre eingehende Vernehmung erfolgt.

Aus Welt und Leben.

Explosion in einer Sprengstoffabrik.

Wittenberg, 18. März. Am heutigen Vormittag um 10 Uhr fand in einer Patronenbude in den Dynamitanlagen der Sprengstoffwerke Rheindorf beim Umstellen der Werkzeuge in Gegenwart des Meisters eine Explosion statt, wobei 4 Personen getötet und 2 weitere leichter verletzt wurden. Die eigentliche Ursache der Explosion ist nicht festgestellt. Der angerichtete Schaden ist gering, eine Betriebsstockung findet nicht statt. Die Patronenbuden, von denen die eine in die Luft flog, sind kleine Holzbaracken und nur leicht gebaut, damit sie bei etwaigen Explosionen schnell auseinanderfliegen können. Jede dieser Buden ist mit einem hohen Erdwall umgeben, so daß sie kaum zu sehen sind. Das Umstellen der Werkzeuge, bei dem die Explosion erfolgt ist, ist ein Auswechseln von Richtern auf den Maschinen zur Herstellung der Patronen. Die betroffenen Personen sind nicht in dem Raum gewesen, sondern hatten in der Nähe gearbeitet. Von der Verwaltung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich nicht um Patronen für militärische Zwecke gehandelt habe, sondern um solche, die im Bergbau Verwendung finden.

Französischer Dampfer mit 14 Personen gesunken.

Paris, 19. März. Der französische Dampfer „Tschangkiang" ist an der chinesischen Küste bei der Heihan-Insel (?) aufgelaufen und gesunken. 14 Personen sind ertrunken.

Bedrohlicher Erdrutsch auch in Deutschland

Bern, 19. März. Im Amtsbezirk Schwarzenburg sind gewaltige Erdmassen langsam aber ständig im Fortrutschen begriffen, so daß eine schwere Katastrophe befürchtet wird. Es handelt sich um ein großes Waldgebiet und um 4 Besitzungen, die vernichtet werden. Bereits Mittwoch vormittag wurden an verschiedenen Stellen tiefe Erdrillen festgestellt. Der Balkon eines Hauses stürzte plötzlich ab. Die Einwohner des Dorfes mußten in größter Eile Gebäude und Ställe räumen. Infolge der tiefen Schneedecke ist es den Behörden noch nicht möglich, sich ein Bild von der tatsächlich drohenden Gefahr zu machen. Eine weitere Ausdehnung des Erdrutsches über 5 im Tal der Schwarzwasser liegenden Dörfer ist möglich. Im Erdrutschgebiet bieten uralte Staatswälder ein trostloses Bild. Mächtige Tannen sind gestürzt. Tiefe Erdrisse machen das Befahren der Gegen unmöglich. Sämtliche umliegenden Dörfer sind geräumt worden.

Hilfe für die Ueberlebenden der „Viking" eingetroffen.

Neuyork, 19. März. Wie aus St. Johns aus Neufundland gemeldet wird, hat der Robbenfänger „Imogene" die Horseinsel erreicht. Er ist dabei, die Ueberlebenden der „Viking" an Bord zu nehmen. Sie sind völlig erschöpft. Die Hilfe des Kriegsfliegers und Fallschirmabspringers Bernt Balchen, der mit einer Sikorski-Maschine nach der Horseinsel fliegen will, erübrigt sich dadurch, wenn er nicht nach weiteren Vermißten suchen will.

Schweres Schiffsunglück in Norwegen.

Oslo, 19. März. Aus Nordnorwegen wird eine folgenschwere Schiffskatastrophe gemeldet. Der norwegische Küstendampfer „Hera" aus Bergen ist in der Nacht auf Donnerstag gegen 2.30 bei Havösund in der Nähe von Hammerfest, in Westfinnmarken, bei starkem Nordwestwind und Schneegestöber gestrandet. Dabei sind 7 Personen ums Leben gekommen, darunter drei Reisende. Die übrigen an Bord befindlichen 55 Personen konnten gerettet werden. Die Katastrophe ereignete sich unter ganz außergewöhnlichen Umständen. Das Schiff rannte in voller Fahrt gegen eine Felsklippe, so daß das Vorderschiff vier Stunden lang gegen die Felswand geklemmt stehen blieb, während das Achterschiff sofort sank. Einem Steuermann gelang es, mit einer Leine an Land zu kommen und die an Bord Gebliebenen vom Vorderschiff in einem Rettungskorbe nacheinander an Land zu ziehen. 6 Personen fielen jedoch während der Rettungsarbeiten aus dem Korb und ertranken in der stark bewegten See. Uebermüdet und vollkommen durchnäßt mußten die Geretteten die lange Strecke bis Havösund zu Fuß zurücklegen. Dabei brach ein Reisender, ein älterer Arbeiter, zusammen und starb.

SOS.-Rufe eines Flugzeuges.

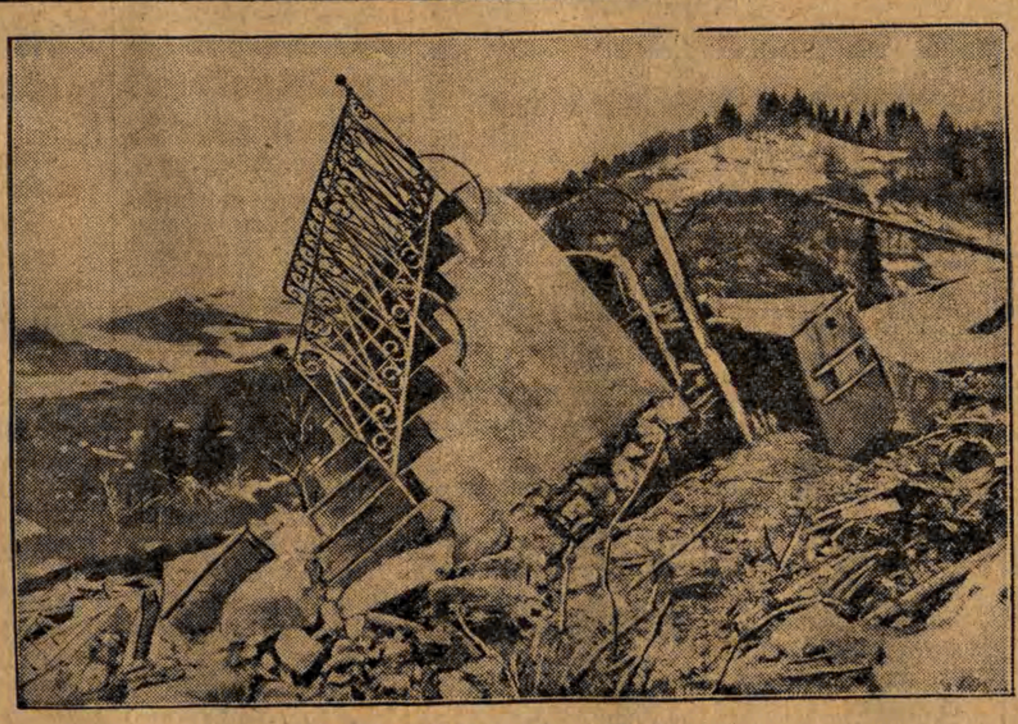
Neuyork, 19. März. Die Funkstation Sayville im Staate Neuyork fing Donnerstag früh SOS.-Rufe von einem Flugzeug auf, daß, wie es meldete, „irgendwo zwischen Honkong und Manila hilflos im Meere treibt". Zweifellos handelt es sich um die Maschine des amerikanischen Flugzeugführers Glenn Bophy, der sich auf dem Flug von Shanghai nach Manila befindet. Seit sieben Stunden ist das Flugzeug überfällig. Es ist ein Landflugzeug.

Erdbeben auf den Philippinen.

Neuyork, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen gemeldet wird, richteten auf der Insel Luzon im nördlichen Teile der Philippinen zwei heftige Erdstöße beträchtlichen Schaden an. Besonders stark wurde die Provinz Ilocas Norte betroffen. In der Stadt Bacarra stürzten mehrere Gebäude und der Kirchturm ein. Bisher wurden nur Verletzte festgestellt. Todesopfer sind noch nicht gemeldet worden.

Die Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

In einem Erlaß bringt der preußische Kultusminister Grimme, der bekanntlich der sozialdemokratischen Partei angehört, nach der „Magdeburgischen Zeitung" zum Ausdruck, daß die Bestrebunge ndes VDA., dessen Arbeit er als dankenswert bezeichnet, ihrer Natur nach Sache des ganzen deutschen Volkes sind. „Ich erkenne an — so heißt es im Erlaß weiter — daß die Leitung des VDA. demgemäß bestrebt ist, die Arbeiten des Vereins zur Angelegenheit des ganzen Volkes zu machen, und wenn hier und da örtliche Stellen der Arbeit des Vereins einen einseitigen Charakter geben, darf das dem Gesamtverein nicht angerechnet werden." Grimme stellt dann noch fest, daß die Pflege des deutschen Volkstums auch außerhalb der staatlichen Grenzen in jedem Falle ein Lehrgegenstand der Schule ist und daß das Verständnis und die Anteilnahme an diesen großen Zielen der Jugend nahegebracht werden muß



Von der Erdlawine zerstört.

Eine Treppe, ein kleiner Trümmerhaufen, das ist alles, was aus einem Wohnhaus übrigblieb.

Das Bild zeigt die Verheerungen der Erdlawine, die bei Chatelard zwei Dörfer verschüttete, in ihrer ganzen Schrecklichkeit.

Radio-Stimme.

Freitag, den 20. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.05 Schallplatten, 14.40 Vorträge für Abiturienten, 15.50 Französischer Unterricht, 16.15 Schallplatten, 17.15 Leon Schiller: „Inszenierungsprobleme", 17.45 Leichte Musik, 18.45 Allerlei, 19.25 Schallplatten, 19.40 Pressedienst, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, nach dem Konzert Berichte sowie Uebertragungen von ausländischen Stationen.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.)
13.15 Schallplatten, 17.45 Französischer Unterricht, 19.30 Englischer Unterricht, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Musikalisches Magazin, 17.45 Lieder zur Laute, 18.20 Unterhaltungsmusik, 21.10 Budapester Streichquartett.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 15.35 Stunde der Frau, 16 und 16.45 Konzert, 19 Oberschlesische Heimat, 20.15 Oper: „Madame Butterfly".

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 15.45 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 21 Hörspiel: „Platz 13.. Reihe 13".

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.15, 12.40, 16.10 und 19.15 Schallplatten, 16.30 und 19.50 Konzert, 19.15 Liederkonzert, 22.20 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11, 13.10 und 22.45 Schallplatten, 15.25 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 18.45 Geistliche Abendmusik in der Schottenkirche, 20.35 Oesterreichische volkstümliche Musik im Wandel der Zeit.

Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie.

Das Sinfoniekonzert, das heute um 20.30 aus der Warschauer Philharmonie übertragen wird, steht unter Leitung des deutschen Kapellmeisters Erich Kleiber. Kleiber war in den letzten Jahren Direktor an der Berliner Staatsoper. Er dirigierte auch einige Male die „Waldoper" in Zoppot. Das Konzertprogramm wird mit der Ouvertüre zu „Den Meistersingern" von Wagner eingeleitet. „Don Juan" von Richard Strauß ist eins der ersten sinfonischen Werke des jungen Komponisten. Ein Werk, das vom Orchester Höchstleistung verlangt. Die fünfte Sinfonie von Beethoven beginnt mit einer Tragödie, schließt mit einem Siege voller Lebensfreude. Keines der Werke Beethovens ist bis zu diesem Grade allgemein verständlich wie die fünfte Sinfonie.

„Der Kampf gegen das Verbrechen".

Lodz übernimmt Sonnabend um 20 Uhr den Vortrag der Verteidigerin Helena Wiewiorska, die über den Kampf gegen das Verbrechen sprechen wird. Sie erzählt über die Ausgestoßenen, die mit Recht durch das Urteil für eine Zeit von der freien menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen werden. Und doch sind diese Menschen nicht immer so schlecht, daß sie eine hilfreiche Hand nicht auf gerade und hellere Wege führen könnte. Immer mehr bahnt sich die Ansicht den Weg, daß der Verbrecher nicht nur bestraft, sondern auch geheilt werden muß, daß diese Menschen manchmal nur Unglückliche sind, die, wenn sie sich in anderen Verhältnissen befunden hätten, nützliche und moralisch gesunde Glieder der Gesellschaft geworden wären. Es ist nicht zu leugnen, daß auch in unserem Leben vieles von den äußeren Umständen abhängt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Referentenkurse der D.S.A.P.

Am Sonntag, den 1. März, begannen die diesjährigen Referentenkurse der D.S.A.P., die nachstehende Vorträge umfassen:

3. Am 22. März: **Die moderne Arbeiterbewegung und ihre Organisationen** — Referent: E. Zerbe
4. Am 29. März: **Probleme des Selbstverwaltungswesens** — Referent: L. Kuk
5. Am 12. April: **Rhetorik (Redekunst)** — — — — — Referent: A. Kronig

Zur Teilnahme berechtigt sind Mitglieder der D.S.A.P., der deutschen Gewerkschaftsabteilung u. des Jugendbundes. Die Anmeldung erfolgt in der Ortsgruppe.

Die Kurse finden in der Petrikauer Straße 109 statt und beginnen um 10 Uhr morgens.

Der Bezirksvorstand.



Lodzer Turnverein „Kraft"

Hierdurch allen Mitgliedern zur Kenntnis daß unsere Ordentliche

General-Versammlung

am 28 März l. J. im eigenen Lokale, in üblicher Ordnung abgehalten wird und zwar: im ersten Termin um 6 Uhr, resp. im zweiten Termin um 8 Uhr abends. Im zweiten Termin ist die Versammlung beschlußfähig, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden. — Die Verwaltung macht es jedem Mitgliede zur Pflicht, zu dieser Versammlung zu erscheinen, da außerordentlich wichtige Angelegenheiten zur Erledigung vorliegen. — Anträge müssen der Verwaltung bis spätestens den 20. März schriftlich eingereicht werden.

Der Vorstand



Lodzer Männer-Gesang-Verein

Donnerstag, am 26. März 1931, abends 8 Uhr

Geistliche Abendmusik
in der St. Matthäikirche.

Ausführende:

RUDOLF WATZKE — Berlin (Baß)

der Frauen- und Männerchor und das Kammerorchester am Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Orgel: **P. Brückert.** Dirigent: **Adolf Bautze.**

Werke von Abatio, Schütz, Bach und Hendel.

Der Reinertrag ist für den Baufonds der St. Matthäikirche bestimmt

Die Kirche ist geheizt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Kameral-Theater Freitag, Sonnabend, Sonntag „Tak się zdobywa kobiety"; Sonntag nachm. Letztes Gastspiel Stefanja Jarkowska „Roxy" in Vorbereitung „Kort, sport i miłość"
Populäres Theater: Freitag, Sonnabend, Sonntag nachm. u. abends „Czar munduru"
Populäres Theater im Saale Gever: Sonn- Freitag, Sonnabend, Sonntag „Choć goło, ale wesoło"
Theater „Przyszłość": Sonnabend, Sonntag „Pan Wołodyjowski"
Casino: Tonfilm: „Monte Carlo"
Grand Kino: Tonfilm: Prinzessin Tarakanowa
Luna: Tonfilm: „Fackel"
Splendid: Tonfilm: „Marokko"
Przedwiośnie: „Die grüne Brigade"